

Inhalt

1	100 Jahre Esperanto-Weltkongresse (Detlev Blanke).....	2
1.1	Ein Jubiläum.....	2
1.2	Das Phänomen Esperanto-Kongress.....	2
1.3	Erklärung von Vilnius.....	6
2	Der 90. Esperanto-Weltkongress: Fachveranstaltungen.....	7
2.1	Kongressuniversität.....	7
2.2	Esperantologische Konferenz.....	8
2.3	Terminologisches Forum.....	8
2.4	Bildungsveranstaltungen.....	9
3	Veranstaltungen zur Sprachenpolitik.....	9
3.1	Berliner Kulturdiplomaten über europäische Sprachenpolitik.....	9
3.2	Das IV. Nitobe-Symposium.....	10
3.3	„Sprachregimes im Wandel“ – Kolloquium in Japan.....	10
4	Veröffentlichungen zur europäischen Sprachenpolitik.....	13
4.1	Die EU und die irische Sprache (Sabine Fiedler).....	13
4.2	Linguistic Cultural Identity and International Communication (Vielberth/Drexel).....	15
4.3	Sprachen und Sprachenpolitik in Europa (Ehlich/Schubert).....	17
4.4	Das Sprachenregime der Europäischen Union (Huiping Wu).....	18
5	Veröffentlichungen zur Interlinguistik und Esperantologie.....	19
5.1	Esperantologio – Esperanto Studies (EES) Heft III.....	19
5.2	Symposium zur Interkulturellen Kommunikation – die Akten.....	19
5.3	Wörterbuchserie von Iлона Koutny.....	20
5.4	Aleksandr Melnikov über Esperanto und Kultur (Till Dahlenburg).....	21
6	„Eigennamen in der Arbeitswelt“ von R. Gläser (Sabine Fiedler).....	25
7	Hochschulangelegenheiten.....	28
7.1	PD Dr. Rudolf-Josef Fischer: Promotion zum Dr. phil.....	28
7.2	Magisterarbeiten.....	32
8	Bibliotheken, Archive, Bibliographien.....	33
8.1	Über Bibliotheken und Archive in Herzberg.....	33
8.2	Esperanto-Sammlung in der Universitätsbibliothek Amsterdam.....	34
8.3	Katalog Band II der Fajsi-Sammlung.....	34
8.4	Elektronische Bibliographie von Esperanto-Artikeln von B. Pabst.....	34
8.5	Die Netzseite www.plansprachen.ch	35
8.6	Im Bundesarchiv.....	35
8.6.1	Esperanto-Verband der DDR.....	35
8.6.2	Sammlung Blanke zukünftig in SAPMO.....	35
9	Die Sprache des Forstwesens: das Lexicon Silvestre.....	36
10	Preis „Academicus Ariste“ für Tonkin und Blanke.....	40
11	Berichtigung.....	40

1 100 Jahre Esperanto-Weltkongresse

1.1 Ein Jubiläum

Vor einem Jahrhundert, im Jahre 1905, trafen sich einige Hundert Sprecher der Plansprache in der französischen Stadt Boulogne-sur-Mer zu ihrem ersten Esperanto-Weltkongress. Es sollten bis zum Jahr 2005 insgesamt 90 werden. Somit fand jedes Jahr, unterbrochen nur durch die zwei Weltkriege, jeweils in einem anderen Land, eine einwöchige Großveranstaltung statt, auf der ausschließlich Esperanto verwendet wurde. Anlässlich des Jubiläums gab es in Boulogne-sur-Mer ein Symposium (25.-30. März 2005), das die Perspektiven der Sprache und der Kongresse zum Inhalt hatte. Dieses Thema wurde auf dem 90. Kongress in der litauischen Hauptstadt Vilnius (23.-30. Juli 2005) vertieft. Das Rahmenthema lautete „Esperanto-Weltkongresse: 100 Jahre interkulturelle Kommunikation“. Das Jubiläum sei Anlass, etwas zum Phänomen Esperanto-Kongress, einer multinationalen monolingualen Veranstaltung, zu sagen.

1.2 Das Phänomen Esperanto-Kongress

Die Kongresse

Jährlich finden 300-400 verschiedenartige internationale Veranstaltungen in 30-40 Ländern in der 1887 von Zamenhof begründeten Plansprache Esperanto statt, darunter alljährlich die Esperanto-Weltkongresse (Universala Kongreso de Esperanto). Sie sind die größten internationalen Manifestationen mündlicher plansprachlicher Kommunikation.

Sie erlauben u.a. dem interessierten Laien, eine Vielzahl von Aspekten der Funktion und der Sprachgemeinschaft der Plansprache zu beobachten.

Am ersten Kongress 1905 in Boulogne-sur-Mer (Frankreich) nahmen 688 Personen aus 20 Ländern teil. Mit Ausnahme der Jahre 1916-1918 und 1940-1946 finden die Kongresse jährlich statt. In der Regel kommen 2000-3000 Esperanto-Sprecher aus 50-70 Ländern. Die Programmwoche enthält ca. 150-250 Veranstaltungen.

Die zahlenmäßig bisher größten Kongresse mit jeweils über 3000 Teilnehmern:

1923 - Nürnberg: 4963 Teilnehmer
1924 - Wien: 3400
1959 - Warschau: 3256
1963 - Sofia: 3472
1966 - Budapest: 3875
1978 - Warna: 4414

1983 - Budapest: 4834
1987 - Warschau (100 Jahre Esperanto): 5946
1992 - Wien: 3033
1998 - Montpellier: 3133

Die meisten Kongresse fanden bisher in Europa statt. Ausnahmen sind:

1910 - Washington/USA: 357
1915 - San Francisco/USA: 163
1965 - Tokio/ Japan: 1710
1972 - Portland/USA: 923
1981 - Brasilia/Brasilien: 1749
1984 - Vancouver/Kanada: 802
1986 - Peking/(VR)China: 2482
1990 - Havanna/Kuba: 1617
1994 - Seoul/Südkorea: 1776
1997 - Adelaide/Australien: 1224
2000 - Tel Aviv/Israel: 1212
2002 - Fortaleza/Brasilien: 1484

Hauptziele der Kongresse:

- Öffentliche Demonstration der vielseitigen praktischen Verwendung des Esperanto für unterschiedliche Kommunikationsziele (Wirkung nach außen) und Motivierung der Sprachgemeinschaft durch Vertiefung der Beziehungen zwischen ihren Mitgliedern (Wirkung nach innen)
- Beitrag zur Diskussion wichtiger aktueller gesellschafts- und kulturpolitischer Fragen (oft im Zusammenhang mit Themen der UN und der UNESCO)
- spezifischer Beitrag zur Diskussion von Fragen der Sprachenrechte (sprachliche Diskriminierung vs sprachliche Gleichberechtigung, mögliche Rolle einer neutralen Plansprache für eine hegemoniefreie internationale Kommunikation)
- Behandlung wiss. Aspekte des Eo: Esperantologie (= Quellen, Struktur, Funktion, Entwicklung, praktische Verwendung, Geschichte und Funktion der Sprachgemeinschaft u.ä.)
- Diskussion, Planung und Lösung interner Probleme der vielgestaltigen internationalen Esperanto-Sprachgemeinschaft (Strategie und Taktik, organisationspolitische Fragen u.ä.),
- für viele Teilnehmer das Wichtigste: Erleben der praktischen Funktion des Eo und seiner Sprachgemeinschaft.

Hauptgruppen von Veranstaltungen:

Während der Kongresse kann man einige Veranstaltungsarten unterscheiden, die z. T. unterschiedliche Kommunikationssituationen aufweisen. (Die Gliederung könnte natürlich auch anders vorgenommen werden):

- feierliche Hauptveranstaltungen (Eröffnung, Abschluss)

- Kulturveranstaltungen I (allgemein):
 - * Theateraufführungen
 - * Musikveranstaltungen (Chöre, Bands, Gesangsdarbietungen)
 - * Bälle und Tanzgruppendarbietungen
 - * Film und Video
- Kulturveranstaltungen II (esperanto-spezifisch):
 - * Künstlerische Wettbewerbe (Originalwerke: Essay, Drama, Kinderbuch, Lied, Prosa, Poesie, Video)
 - * Vorstellung neuer Veröffentlichungen (Belletristik)
 - * ein umfangreicher Bücherdienst, der die praktische Verwendung, die Kultur und wiss. Behandlung des Eo verdeutlicht
 - * Schriftsteller signieren ihre Bücher
 - * Zeitschriftenredakteure treffen ihre Leser
 - * Rundfunkredakteure treffen ihre Hörer
 - * Kabarett
 - * Auktionen
- kulturpolitische Veranstaltungen (zu Programmen der UNESCO, Kulturhauptstädte u.ä.)
- Verwendung des Eo als Fachsprache:
 - * Vorträge der internationalen Kongressuniversität
 - * diverse Fachkurse
 - * kleinere Vorträge von Fachorganisationen (Eisenbahner, Ethnisten, Juristen, Lehrer, Mathematiker, Mediziner, Philosophen, Postleute u.a.)
- esperantologische Veranstaltungen (Esperantologische Konferenzen seit 1978)
- thematische Bildungsveranstaltungen (u.a. zu Fragen der Geschichte und Kultur des Esperanto)
- Treffen diverser Gruppierungen (u.a. Atheisten, Automobilisten, Blinde, Eltern von Kindern mit Eo als Muttersprache, Esperanto-Originalschriftsteller, Frauen, Gewerkschafter, Goo-Spieler, Grüne, Händler, Pfadfinder, Musiker, Radio-Amateure, Sozialarbeiter, Weltbürger usw.)
- Religionen:
 - * Treffen von Religionsgruppen (evangelische/katholische Christen, Oomoto-Religion/Japan, Bahai....)
 - * ökumenischer Gottesdienst
- politische Treffen (u.a. Tag des Friedens)
- sprachlich-methodische Bildung, Weiterbildung, Prüfungen:
 - * Kurse für Anfänger (oft für Familienangehörige von erfahrenen Kongressteilnehmern)

- * Einführung in Unterrichtsmethoden (z.B. „direkte“ Methode)
- * Konversationsgruppen
- * Internationale Examen
- * Tag der Schule
- * Einführung in die (bzw. eine) Sprache des Kongresslandes (auch Minderheitensprachen)
- sprachpolitische Symposien (mehrsprachig) mit Wissenschaftlern außerhalb der Eo-Sprachgemeinschaft
- Diskussionen zur Strategie und Taktik der Sprachgemeinschaft für die weitere Verbreitung des Eo (Arbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika, Aktivitäten im Rahmen der europäischen Integration u.ä.)
- Jugendveranstaltungen (außerdem jährlich u.a. Jugendkongresse)
- Veranstaltungen für Kinder (parallel zum Weltkongress)
- Ausstellungen
- Werbung diverser Verlage
- touristische Veranstaltungen (vor, während und nach dem Kongress)
- diverse zwangslose Treffen und Begegnungen der Kongressteilnehmer
- Empfänge (Staatspräsident, Bürgermeister u.ä.)
- Zur Orientierung während des Kongresses dienen**
- ein Kongressbuch (ca. 150 – 200 S.). Es enthält u.a.:
 - * Grußbotschaften der Schirmherren
 - * die Mitglieder des Ehrenkomitees und des örtlichen Vorbereitungskomitees
 - * Informationen über das Kongressland und die Kongressstadt,
 - * die Struktur des Kongresszentrums (Salons)
 - * das Kongressprogramm (alphabetisch geordnet nach Veranstaltungen, als Tagesprogramme (chronologisch und synoptisch)
 - * Einführung in das Kongressthema und in diverse Kongressprogramme
 - * Skizze der Geschichte des Esperanto im Kongressland und in der Kongressstadt
 - * Listen der Kongressteilnehmer geordnet nach Teilnehmernummern und nach Ländern

- ein täglich erscheinendes Kongress-Bulletin mit Hinweisen, Programmänderungen und Programmergänzungen, Kurzberichten usw.
- Informationstafeln, strukturiert nach Nummern der Teilnehmer.

Anlässlich 100 Jahre Weltkongresse erschien folgende Veröffentlichung:

Sikosek, Marcus Ziko (2005): Sed homoj kun homoj. Universalaj Kongresoj de Esperanto 1905-2005. Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 197 S.

Detlev Blanke

1.3 Erklärung von Vilnius

Dem Kongressthema „Weltkongresse: 100 Jahre interkulturelle Kommunikation“ war unter Leitung von *Dr. Ulrich Lins* (Deutschland) eine Serie von Diskussionen und Vorträgen gewidmet. Ein Vortrag von *Andreas Künzli* (Schweiz) behandelte die Kongressreden Zamenhofs.

Die Kongressteilnehmer nahmen folgende Erklärung an:

„Die litauische Hauptstadt Vilnius erlebte vom 23. bis 30. Juli 2005 ihre bisher größte internationale Veranstaltung: den 90. Esperanto-Weltkongress mit über 2300 Teilnehmern aus 62 Ländern. Für alle Arbeitssitzungen, Vorträge und künstlerischen Programnteile wurde die internationale Sprache Esperanto verwendet.

Der Kongress fand hundert Jahre nach dem Ersten Esperanto-Weltkongress in Boulogne-sur-Mer (1905) statt, mit dem für das Esperanto die Epoche des mündlichen Gebrauchs begonnen hatte. Der Kongress in Vilnius bot somit Anlass, über alle bisherigen Esperanto-Weltkongresse zu reflektieren.

In Jahrzehnten, die von gesellschaftlichen Veränderungen, politischen Erschütterungen und zwei schrecklichen Kriegen geprägt waren, haben die Kongresse ihr bedeutsames Merkmal bewahrt: Forum zu sein für die Begegnung von „Menschen mit Menschen“ (wie sich Lazarus Zamenhof, der Schöpfer des Esperanto, damals in Boulogne ausgedrückt hatte), die der feste Wille eint, nationale und ideologische Barrieren zu überwinden. Auf mehreren Sitzungen in Vilnius kam der Nutzen zur Sprache, den die Kongresse den Teilnehmern bringen. Besonders häufig wurde der Bildungswert der Kongresse hervorgehoben – sie erweitern nicht nur Kenntnisse in verschiedenen Fachgebieten, sondern schärfen auch das Bewusstsein für die Wirkungen, die von einer interkulturellen Kommunikation auf ganz persönlicher Ebene ausgehen.

In seiner Rede von 1905 wollte Zamenhof ein Gefühl der Solidarität schaffen und Zuversicht wecken, dass Esperanto zu einem besseren Zusammenleben der Menschen in der Welt beiträgt. Auf diese Tradition stützen sich die Esperanto-Weltkongresse; sie zeugen von der ungebrochenen Aktualität des Versuchs, durch die beharrliche Arbeit von Individuen das Miteinander der Menschheit zu erleichtern, und sind ein Beweis dafür, dass Menschen guten Willens mit Hilfe des Esperanto neuen Kontakt zueinander finden können.

Der Kongress in Vilnius fand in der Herkunftsregion des Esperanto statt, an einer Wegkreuzung der Kulturen. Er zeigte ein weiteres Mal, wie eindrucksvoll das einwöchige Zusammensein von Menschen ist, die durch die Sprache Esperanto vereint sind und einen Dialog ohne Vorurteile und Beschränkungen praktizieren. Die Kongressteilnehmer von Vilnius sind überzeugt, dass die hundertjährige Geschichte der Esperanto-Weltkongresse als erfolgreiches Beispiel interkultureller Verständigung fortgeführt wird, und rufen deshalb aufgeschlossene Menschen dazu auf, selbst Esperanto zu lernen und so zu einem ähnlichen Erlebnis zu gelangen, wie es seinen Teilnehmern gerade der Kongress von Vilnius wieder bereitet hat.

Vilnius, den 30. Juli 2005“

2 Der 90. Esperanto-Weltkongress: Fachveranstaltungen

Im Rahmen des 90. Esperanto-Weltkongresses (Vinius, 23.-30. Juli 2005) fanden einige Veranstaltungen statt, die aus interlinguistisch-esperantologischer Sicht besonders interessant sind.

2.1 Kongressuniversität

Im Rahmen der 58. Session der Internationalen Kongress-Universität, als deren Rektor der litauische Linguist und Interlinguist *Prof. Dr. Aloyzas Gudavičius* fungierte, wurden insgesamt 10 Vorträge gehalten (zu Themen aus der Astronomie, Geographie, Bildungspolitik, Linguistik, Mathematik, Informatik, Folkloristik).

Hervorgehoben seien folgende Vorträge:

- *Schriftliches und gesprochenes Esperanto: Die Internationale Sprache im Spiegel der Semiotik* (Prof. D. Vilmos Benczik, Budapest)
- *Ethnolinguistische Aspekte des Esperanto* (Prof. Dr. Aloyas Gudavičius, Šiauliai/Litauen)

- *Das Alter von Sprachen: Ist Litauisch wirklich eine alte und Esperanto eine junge Sprache?*
(Prof. Dr. Jouko Lindstedt/Helsinki)

- *Ein neuer Weg zur automatischen Übersetzung* (Prof. Toon Witkam/Delft)

2.2 Esperantologische Konferenz

Die 28. Esperantologische Konferenz fand am 29. Juli 2005 statt. Sie wurde von Detlev Blanke geleitet, der die Serie 1978 in Warna/Bulgarien (63. Esperanto-Weltkongress) begründete. Es war das Ziel der Konferenz, neue Forschungsvorhaben vorzustellen.

Es wurden folgende Vorträge gehalten:

- Aida Čižikaitė (Kaunas/Litauen): *„Die Verwendung des Reflexivums im Litauischen, Esperanto und einigen weiteren Sprachen“*
- Oxana Bourkina (St. Petersburg/Russland): *„Zur Phonologie des Esperanto“*
- Toon Witkam (Delft/Niederlande): *„Die Verlockungen der Sprachstatistik“*
- Sébastien Moret (Lausanne/Schweiz): *„Esperanto oder andere Fremdsprachen? Zur Diskussion in der Sowjetunion 1920 – 1930“*
- Christian Lavarenne (Balagué/Frankreich): *„Die katholische Kirche und Esperanto – einige neue Fakten“*
- Andreas Künzli (Bern/Schweiz): *„Methodologische Aspekte der Erarbeitung einer Enzyklopädie über Plansprachen in der Schweiz“*

Die Vorträge werden veröffentlicht.

2.3 Terminologisches Forum

Fragen der Entwicklung von Fachsprachen in Esperanto, insbesondere die Anwendung von Prinzipien zur Bildung von Termini (auf der Grundlage von ISO-Normen) spielen auch auf Fachveranstaltungen der Weltkongresse eine Rolle. Terminologische Foren dienen der Diskussion solcher Fragen.

Das Terminologische Forum in Vilnius wurde von Detlev Blanke geleitet. Es stellte Wörterbuchprojekte vor (Maschinenteknik, Geographie, Medizin), behandelte terminologische Aktivitäten und Konferenzen, wie sie insbesondere in der Tschechischen Republik zu verzeichnen sind, und diskutierte Probleme der Bildung von Fachwörtern.

Eine neue gut strukturierte Netzseite <http://esperanto.net/tec/> informiert über Fachliteratur, Bibliographien und Aktivitäten auf dem Gebiet der Terminologiearbeit in Esperanto.

2.4 Bildungsveranstaltungen

In einer Serie von 12 thematisch verschiedenen Bildungsveranstaltungen gab es u.a. Einführungen in Probleme der Literaturwissenschaft (literarische Schulen), Übersetzungen (Human- und Maschinenübersetzung), Kulturzentren, Bibliotheken, baltische Sprachen und Literaturen.

3 Veranstaltungen zur Sprachenpolitik

3.1 Berliner Kulturdiplomaten über europäische Sprachenpolitik

Der „Kreis der Kulturdiplomaten Berlin“, zu dessen Vorstand der 1. Sekretär der Botschaft von Irland in Deutschland, Dr. *Seán Ó Riain*, gehörte (bis August 2005), führte am 28. April 2005 ein Seminar durch zum Thema

„Gleichberechtigung der Sprachen? – Bedroht die EU-Integration die europäische Sprachenvielfalt?“

Die Referenten waren:

- Dr. Gerhard Sabathil, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland
- Norbert Bärlocher, Leiter der Abteilung Kultur und Bildung der Schweizerischen Botschaft in Deutschland
- Prof. Renato Cristin, Direktor des Istituto Italiano di Cultura, Berlin
- Christina Hesse, Leiterin der Außenstelle der Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission (DGT) in Berlin
- Iwona Hahn und Anna Schröder, Polnische Akademie der Wissenschaften
- Mark C. Donfried (USA), Direktor des Institute for Cultural Diplomacy, Berlin
- Dr. Kurt Gawlitta, Vors. des Vereins Deutsche Sprache e.V. (Organisation Berlin-Potsdam)
- Dr. sc. Detlev Blanke, Vors. der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.
- Dr. Seán Ó Riain, 1. Sekretär der Botschaft von Irland in Deutschland

3.2 Das IV. Nitobe-Symposium

Als Teil der Esperanto-Weltkongresse, bzw. im Anschluss an diese, werden gelegentlich sprachpolitische Kolloquien durchgeführt, an denen Soziolinguisten teilnehmen. Zu diesen Veranstaltungen gehört die Serie der Nitobe-Symposien. Der Name geht zurück auf den Japaner Nitobe Inazô (1862-1933), der 1921 als stellv. Generalsekretär des Völkerbundes einen Bericht über Esperanto anfertigen ließ.

Das erste Nitobe-Symposium fand 1996 in Prag statt. Es folgten Symposien 1999 in Berlin und 2004 in Beijing. Die vierte Veranstaltung dieser Serie wurde vom 30. Juli – 1. August 05 im litauischen Parlament durchgeführt.

Es wurde gedolmetscht für die Sprachen Litauisch, Englisch und Esperanto (z.T. auch aus Deutsch und Französisch).

Eingeladen zum Symposium hatten die Litauische Akademie der Wissenschaften, die Universität Vilnius, das Europa-Komitee beim Litauischen Parlament sowie das Center for Research and Documentation on World Language Problems.

Es nahmen 70 Personen teil, darunter namhafte Soziolinguisten. Die Teilnehmer befassten sich mit Problemen der europäischen Sprachenpolitik, insbesondere aus der Sicht der neuen Mitgliedsländer der EU.

Unter den Teilnehmern waren die *GIL-Mitglieder Oksana Burkina, Wim Jansen, Dr. Ilona Koutny, Andreas Künzli, Dr. Ulrich Lins, Dr. Seán Ó Riain, Madis Linnamägi* sowie *Wera und Detlev Blanke*.

Es ist geplant, die Akten zu veröffentlichen.

3.3 „Sprachregimes im Wandel“ - Kolloquium in Japan

Vom 12.-14.9.2005 veranstalten das Deutsche Institut für Japanstudien, das Ostasieninstitut der Universität Duisburg-Essen sowie die Gakushûin Universität in Tokio ein internationales Kolloquium zum Thema „Sprachregimes im Wandel“.

Beschreibung:

Als Folge der Globalisierung nimmt die Anzahl der Sprachen weltweit ab. Gleichzeitig nimmt die Anzahl der Sprachen in vielen urbanen Zentren zu. Aufgrund dieser einschneidenden Veränderungen entsteht die Notwendigkeit, Kommunikation neu zu organisieren. Die

althergebrachten Sprachregimes stoßen in globalisierten Kontexten an ihre Grenzen. Sie verursachen Kommunikationsprobleme, Lernprobleme und verhindern Chancengleichheit. Als Folge dessen schlägt sich die rasch voranschreitende Globalisierung in einem Wandel von Sprachregimes nieder, beziehungsweise diese geraten unter Druck, sich den wandelnden Umständen anzupassen. Mit dem Fortschreiten neuer rechtlicher Reglementierung von Sprache entwickeln sich in verschiedenen Ländern neue Modelle von Sprachregimes. Wissenschaft und Wirtschaft sind zwei Domänen, in denen sich dieser Wandel bereits früh erkennen lässt. Dieser Wandel wirft zahlreiche Fragen auf, wie Schulcurricula, Sprachverbreitungspolitik und sprachliche Rechte neu organisiert werden können. Es stellt sich aber auch die Frage, wie man zur gegenwärtigen Situation gelangt ist und was für Auswirkungen sich wandelnde Sprachregimes auf sprachliche Minderheiten haben. Bei der Formulierung einer Sprachpolitik kann kein Land mehr davon ausgehen, dass Einsprachigkeit normal und Mehrsprachigkeit lediglich eine Ausnahme dieser Regel sei. Die gegenwärtige Situation verlangt nach einem neuen Umgang mit sprachlichen Ressourcen. Nationale Sprachpolitiken, wie wir sie bislang kannten, können den Ansprüchen einer globalisierten Welt nicht mehr genügen. Die Herausforderungen Deutschlands und Japans sind somit exemplarisch für viele Regionen der Welt, die unter dem Einfluss der Globalisierung stehen. Nirgends lässt sich die bestehende Dichotomie zwischen Mehrsprachigkeit einerseits und nationaler Einsprachigkeit ohne Probleme aufrechterhalten. In einem im März/April in Duisburg abgehaltenen Symposium zu Sprachregimes im Wandel stand die Frage im Mittelpunkt, welche Mechanismen einen Wandel von Sprachregimes herbeiführen. Das hier geplante Symposium will auf der Grundlage der dabei gewonnenen Erkenntnisse die Fragestellung weiter spezifizieren. Der Rolle des Deutschen und des Japanischen in Wissenschaft und Wirtschaft kommt dabei aus gewichtigen Gründen eine bedeutende Rolle zu. Die Domänen der Wissenschaft und Wirtschaft sind Beispiele für Versuche, die Rolle einzelner Nationalsprachen durch Reglementierung neu zu organisieren. Schulcurricula, Konferenz-, Verhandlungs-, Publikationssprachen etc. sind Ausdruck eines reglementierten Sprachregimes. Die Sprache der Wahl wird nicht immer wieder spontan gewählt. Das Zusammenrücken Deutschlands und Japans in einer sich globalisierenden Welt besteht u.a. bereits darin, dass beide Länder immer stärker wirtschaftlich miteinander verflochten sind und es immer mehr Kooperationsprojekte zwischen deutschen und japanischen Hochschulen gibt. Deutschland und Japan teilen auch viele Herausforderungen, welche die Globalisierung mit sich bringt. Die Herausforderungen, denen sich die japanische und die deutsche Sprache in Wissenschaft und Wirtschaft stellen müssen, sind dabei ein wichtiges Beispiel. Deutsch und

Japanisch konkurrieren dabei selten miteinander um Einfluss; vielmehr stehen beide zunehmend unter Druck, sich gegen das Englische behaupten zu müssen. Bevor man sich vorschnell auf einen Standpunkt festlegt, ob Englisch als globale lingua franca in Wissenschaft und Wirtschaft begrüßenswert ist oder nicht, gilt es eine Anzahl von Argumenten zu prüfen. Dazu versucht das geplante Symposium einen Beitrag zu leisten.

Voraussichtliches Programm:

- Ulrich Ammon (Universität Duisburg-Essen): Sprachpolitik als Außenpolitik – Deutschstudien in Japan und Korea
- Tessa Carroll (Universität Stirling): National language and identity in Japan in the 21st century
- Florian Coulmas (Deutsches Institut für Japanstudien): Changing language regimes – the future of national languages in science and economics
- De Varennes, Fernand (Murdoch University): Language and human rights
- Ehlich, Konrad (Universität München): Nehmen wir Deutsch selbst vom Markt? Zur Verbreitung des Englischen in Wissenschaft und Wirtschaft
- Kiyoshi Hara (Joshi Bijutsu University Tokyo): The effects of globalization on European and Japanese minority languages
- Patrick Heinrich (Universität Duisburg-Essen): The nationalization of German and Japanese in the 19th century
- Christiane Hohenstein (Universität Hamburg): The future of German, Japanese, and English as languages of science
- Fumio Inoue (Tokyo University of Foreign Languages): German as a language of science in Japan
- Takao Katsuragi (Gakushuin University Tokyo): Towards a fundamental law of language rights?
- John Maher (International Christian University Tokyo): Ethnic culture industry in a globalizing world
- Kaoru Matsuo (Universität Duisburg-Essen): The study of foreign languages at German and Japanese high schools
- Hitoshi Yamashita (Osaka University): The present situation of German studies in Japan

(Aus: http://www.internationales-buero.de/arbeitsfelder/wtz/Asien/Japan_Projektliste/Projekt_336.pdf)

4 Veröffentlichungen zur europäischen Sprachenpolitik

4.1 Die EU und die irische Sprache

Vor wenigen Monaten wurde Irisch als 21. offizielle Sprache in der Europäischen Union akzeptiert. Daher ist die folgende Veröffentlichung des sprachpolitisch aktiven irischen Diplomaten von besonderem Interesse. Red.

Seán Ó Riain (2001): The EU and the Irish Language: Identity and Linguistic Diversity. An Chéad Chló, 46 S.

Rezension von Sabine Fiedler

Der Autor der zweisprachigen (irisch-englischen) Broschüre ist den Mitgliedern und Freunden der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ gut bekannt. Er ist seit 2001 Mitglied der Gesellschaft und nimmt regelmäßig an ihren Jahrestagungen teil. Beiheft 8 (2002: 148ff.) enthält seinen hoch interessanten Artikel zur Sprachplanung in Irland. Ó Riain hat 1985 mit einer vergleichenden Arbeit zur Sprachpolitik in Irland und Quebec am Trinity College Dublin promoviert. Er ist darüber hinaus durch seine diplomatische Tätigkeit, die ihn nach Österreich, Australien und Polen führte, aus ganz praktischer und persönlicher Erfahrung Spezialist für Fremdsprachengebrauch und Sprachpolitik. Ó Riain arbeitet seit 2001 an der Irischen Botschaft in Berlin¹.

Der Autor beschreibt im ersten Teil der Studie das gegenwärtige Kommunikationssystem in der EU. Er belegt durch reichhaltiges Fakten- und Zahlenmaterial das Vorhandensein eines Sprachproblems in Europa. Die generelle Nutzung des Englischen, die gegenwärtig von vielen als Lösung betrachtet wird, stellt nach seiner Ansicht aus mehreren Gründen eine ungerechte und daher unbefriedigende Form der Kommunikation dar, die folgende Fragen aufwirft:

- (1) Die Nutzung des Englischen bedeutet einen beachtlichen Vorteil für die 16% der EU-Bürger, die Englisch als Muttersprache sprechen, sowie für die Sprecher von mit dem Englischen verwandten Sprachen, wie z.B. Deutsch, Niederländisch, Dänisch und Schwedisch, gegenüber allen übrigen Europäern. Inwiefern ist eine derartige Regelung mit dem Prinzip der Chancengleichheit vereinbar, das auf lange Sicht die Grundlage politischer Stabilität darstellt?

¹ Ab August 2005 ist Seán Ó Riain in Brüssel tätig – Red.

- (2) Inwieweit steht die Nutzung einer ethnischen Sprache als *lingua franca* in Europa in Einklang mit der Politik der EU zur Förderung sprachlicher Gleichberechtigung? Inwieweit kann die Tatsache, dass über 90% der jungen Europäer das Englische anderen europäischen Sprachen – darunter sogar denen ihrer engsten Nachbarn – im Fremdsprachenunterricht vorziehen, zur sprachlichen Vielfalt Europas beitragen?
- (3) Inwieweit kann die Verwendung einer Sprache, deren Muttersprachler mehrheitlich außerhalb Europas leben, auf irgendeine Weise zur Stärkung einer europäischen Identität beitragen? Fördert sie nicht eher die zunehmende Dominanz der US-amerikanischen Kultur?
- (4) Um im Englischen muttersprachliches Niveau zu erreichen, sind entweder eine außergewöhnliche sprachliche Begabung oder jahrelange Auslandsaufenthalte notwendig. Fördert die weitere Anglisierung Europas somit nicht wachsende Privilegien für europäische Eliten, die talentiert bzw. reich genug sind, ein solches Niveau zu erreichen?

Englisch als *lingua franca* in Europa ist nach Auffassung des Autors Ausdruck von Machtpositionen, des Prinzips „might is right“, und verstößt somit gegen den Grundsatz sprachlicher Gleichberechtigung. Auf dem Gebiet der Währung, so Ó Riain, hätte niemand auch nur den Vorschlag gewagt, z.B. die D-Mark als stärkste nationale Währung für ganz Europa einzuführen (S. 25).

Der Autor stellt daher der gegenwärtigen Situation eine Alternative in Gestalt einer interethnischen Sprache entgegen – das Esperanto. Seine Argumente für Esperanto schließen Daten zu dessen bereits gegenwärtig erfolgreicher Nutzung (z.B. als anerkannte Literatursprache – S. 19) ebenso ein wie Untersuchungen zum propädeutischen Wert des Esperanto-Unterrichts (S. 23). Ó Riain fordert eine objektive und wissenschaftliche Analyse zu einer möglichen Nutzung des Esperanto in der EU. Seiner Meinung nach würden Übersetzungen ins Esperanto die Kommunikation effektivieren, die europäische Identität stärken und nicht zuletzt Kosten enorm senken. Das Prinzip gleichberechtigter Kommunikation würde mit einem Schlag eingeführt, da jeder seine eigene Muttersprache verwenden könne, was selbst Sprachen wie Katalanisch, Walisisch und auch die Muttersprache des Autors, Irisch, einschliesse.

Ó Riain erwähnt den Einfluss herausragender irischer Esperantisten (S. 25). Der hohe Stellenwert, den das Irische im Titel der Broschüre innehat, ist wohl außerdem insofern berechtigt, als der Leser auf jeder Seite spürt, wie gerade die negativen Erfahrungen mit der

eigenen Muttersprache dem Autor das Anliegen um die Erhaltung der sprachlichen Vielfalt Europas dringend erscheinen lassen.

Die Studie schließt mit Anhängen und einer umfangreichen Bibliografie zum Thema ab. In den beiden Anhängen zum Esperanto (Sprachskizze und Etymologie) führen drucktechnische Schwierigkeiten mit den diakritischen Zeichen zu einigen Irritationen; auch scheint mir der Verzicht auf eine tabellarische Darstellung der Zamenhof'schen Korrelativa (als „words invented by Zamenhof“ mit englischen Äquivalenten – S. 37) ungünstig, da so der bestechende Vorteil dieses apriorischen Bestandteils der Sprache nicht zur Geltung kommt. Besonders interessant ist dagegen Anhang 1, in dem das Kommunikationssystem der EU auf der Grundlage eine 10-Punkteskala nach relevanten Kriterien mit drei anderen Systemen internationaler Kommunikation verglichen wird.

Insgesamt liegt mit *The EU and the Irish Language: Identity and Linguistic Diversity* ein wertvolles Material vor, das in kurzer und sachlicher Form Stellung zum Sprachenproblem in Europa nimmt und konkrete Vorschläge zu seiner Lösung unterbreitet. Der Fülle an Fakten und logischen Argumenten kann sich der Leser nicht entziehen.

4.2 Linguistic Cultural Identity and International Communication (Vielberth/Drexel)

Vielberth, Johann/ Drexel, Guido (Hrsg. 2003): Linguistic Cultural Identity and International Communication. Proceedings of the First International Conference on the COD system of Communication, held in Munich, Germany, January 25th, 2003. (Sprachwissenschaft – Computerlinguistik. Linguistics – Computational Linguistics. Band/Volume 16). Saarbrücken: AQ-Verlag, 222 S.

Die vorliegende Veröffentlichung ist im Zusammenhang zu sehen mit den Bemühungen einer Gruppe um Dr. Vielberth (eufo-Institut Regensburg, www.eufo-institut.de) ein Kommunikationssystem mit dem Namen KOD zu schaffen. KOD ist (oder soll sein), wie es in einer Informationsschrift heißt „ein zwischensprachliches Kommunikationssystem, das ein Verstehen zwischen Sprechern aller Sprachen, die am System teilnehmen, ermöglicht“.²

² KOD. Der Schlüssel zum perfekten internationalen Verstehen. Regensburg: Institut für Entwicklung und Forschung Dr. Vielberth e.K., Mai 2004, S. 2

CONTENTS

<i>Johann Vielberth</i> An Idea for an International System of Communication	9
<i>Anjali Gupta-Basu</i> Developing a system of communication: Initial principles, practical results and work prospects	17
<i>B. Mallikarjun</i> Globalization and Indian Languages	23
<i>Mahendra K. Verma</i> Globalization and Language: Diversity in India	47
<i>Matthias Brenzinger</i> Language and Conceptual Diversity under Threat: Language Endangerment on the African Continent	59
<i>Tove Skutnabb-Kangas & Robert Phillipson</i> Can languages other than English benefit from globalisation and Europeanisation? Language policy and language rights challenges	79
<i>Lenore A. Grenoble</i> Globalization: who is left behind?	93
<i>Christian Lehmann</i> On the idea of a universal language	111
<i>Ulrich Ammon</i> Language and Identity With an Outlook on Scientific Communication and on the Language Situation in the European Union	125
<i>Klaus Steinke</i> Cultural identity and mother tongue – The necessity for globalization and regionalism	137
<i>Reinhard Fössmeier</i> Globalisation and Non-Instrumental Motivation in Language Usage	143
<i>Winfried Schmitz-Esser</i> Meaning, Understanding, and the Organization of Knowledge in a Multilingual World – New Tools for new Tasks: Ontologies	149
<i>Lindsay J. Whaley</i> Typological Diversity and Language Endangerment	173
<i>Feng Zhiwei</i> Linguistic Divergence in Machine Translation	187
<i>Helma Pasch</i> Status and use of Autochthonous vs. Imported Languages for International Communication in Africa	205
<i>Contributors and Conference Participants</i>	219

4.3 Sprachen und Sprachenpolitik in Europa (Ehlich/Schubert)

Ehlich, Konrad/ Schubert, Venanz (2002, Hrsg.): Sprachen und Sprachenpolitik in Europa.
Tübingen: Stauffenburg-Verlag, 232 S.

<i>Venanz Schubert / Konrad Ehlich</i> Ein Jahr der europäischen Sprachen. Einführung	7
<i>Gerhard Stickel</i> Eigene und fremde Sprachen im vielsprachigen Europa	15
<i>Konrad Ehlich</i> Europa der Sprachen – Mehrsprachigkeit oder Einsprachigkeit?	33
<i>Oliver Primavesi</i> Fremdwörter griechisch-lateinischer Herkunft in diachronischer und in synchronischer Sicht	59
<i>Walter Krämer</i> Anglizismen und kein Ende?	83
<i>Friederike Klippel</i> Fremdsprachen machen Schule	97
<i>Annegret Heitmann</i> „Chancen“ „kleiner“ Nationalliteraturen	123
<i>Thomas Krefeld</i> Migration, Sprachbewußtsein und Wissenschaftsideologie – über dynamische Räume und ihre statische Beschreibung	145
<i>Michael Fritsche</i> MACCARONEA – 2000 Jahre Sprachmischung in satirischer Dichtung	171
<i>Rut Bernardi</i> Ladinisch in Südtirol und anderswo. Probleme einer „kleinen“ Sprache	187
<i>Paul Kirchhof</i> Nationalsprachen und Demokratie in Europa	205
Die Autoren	221

4.4 Das Sprachenregime der Europäischen Union (Huiping Wu)

Wu, Huiping (2004): *Das Sprachenregime der Institutionen der Europäischen Union zwischen Grundsatz und Effizienz. Eine neue Sichtweise in der institutionellen Sprachenfrage Europas*. Frankfurt/M: Peter Lang, 252 S.

I S. F Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	9
1 Europäische Sprachenpolitik.....	17
1.1 Begriffsbestimmungen.....	17
1.2 Grundsatz und allgemeine Sprachenregelungen.....	28
1.3 Sprachenregelungen in den Geschäftsordnungen der Organe.....	40
1.4 Sprachenregime anderer internationaler Institutionen.....	47
2 Problemaufriss der Sprachenpraxis in EU-Organen.....	55
2.1 Sprachenpraxis im Institutionengefüge.....	55
2.2 Historisch gewachsene Stellung der einzelnen Sprachen.....	71
2.3 Sprachmittlung: Kosten und Effizienz.....	83
2.4 Osterweiterung.....	93
3 Charakteristika der Sprachenfrage Europas.....	103
3.1 Sprache als Politikum und Sprachenkonflikt.....	103
3.2 Sprache und Identität.....	113
3.3 Charakteristika der Sprachenfrage der EU-Organen.....	121
4 Bestandsaufnahme und Bilanz der Lösungsvorschläge.....	131
4.1 Mehrsprachigkeit.....	132
4.2 Einsprachigkeit.....	136
4.3 Alternativen.....	144
4.4 Bilanz und Kommentar.....	152
5 Methode der empirischen Untersuchung.....	157
5.1 Untersuchungsobjekt.....	157
5.2 Untersuchungsverfahren.....	161
6 Untersuchungsergebnisse und ihre Auswertung.....	171
6.1 Sprachenverteilung der EUROPA-Website.....	171
6.2 Sprachenverteilung der einzelnen Organe.....	175
6.3 Fallstudien.....	180
6.4 Resümee.....	192
7 Schlussfolgerungen.....	197
7.1 Plädoyer für einen Sinneswandel.....	197
7.2 Zusammenfassende Thesen.....	206
Literaturverzeichnis.....	209
Tabellen- und Abbildungsregister.....	227
Abkürzungsverzeichnis.....	229
Anlage I: Verordnung Nr. 1 vom 15. April 1958 zur Regelung der Sprachenfrage für die Europäische Gemeinschaft.....	233
Anlage II: Sprachenregelungen in den Gründungsverträgen der EU.....	235
Anlage III: Auszüge der Sprachenregelungen in den Geschäftsordnungen der EU-Organen.....	239
Anlage IV: Entschließung des Europäischen Parlaments vom 19. Januar 1995: Gleichbehandlung der Amts- und Arbeitssprachen aller Länder der Europäischen Union bekräftigt.....	251

5 Veröffentlichungen zur Interlinguistik und Esperantologie

Kürzlich erschienen zwei wichtige Veröffentlichungen zu Interlinguistik und Esperantologie.

5.1 Esperantologio – Esperanto Studies (EES) Heft III

Über den Inhalt der ersten beiden Ausgaben der o.g. Zeitschrift informierten wir in Intl 31 und 41.

Nun ist Heft 3 erschienen:

Esperantologio – Esperanto Studies (EES). Kajero 3 (2005). Redaktis Christer Kiselman. Dobřichovice: KAVA-PECH, 68 p.

Elektronische Ausgabe: <http://www.math.uu.se/esperanto> (Universität Uppsala).

Das Heft hat folgenden Inhalt:

Christer Kiselman: *Salutvorto de la redaktoro*

Christer Kiselman: *A word from the Editor*

Hiroshi Nagata kaj Renato Corsetti: *Influoj de gepatra lingvo sur la lernadon de esperanto: psikolingvistika esploro*

Renato Corsetti: *En Germanujo pli ol aliloke: esperantologia agado* [über die GIL-Red.]

Marcus Sikosek: *Dokumente zum „Weltspracheverein Nürnberg“*

Bernhard Pabst: *Lingva Kritiko (1932-1935): La unua esperantologia periodaĵo*

5.2 Symposium zur Interkulturellen Kommunikation - die Akten

In Göteborg fand vom 2.-3.8.2003 ein Symposium zur interkulturellen Kommunikation statt. Es wurde von der Akademio de Esperanto (Prof. Christer Kiselman) mit Unterstützung der Schwedischen Akademie durchgeführt.

Kürzlich erschienen die Akten:

Kiselman, Christer (Ed., 2005): Symposium on Communication Across Cultural Boundaries. Simpozio pri interkultura komunikado. 2003-08-02/03. Dobřichovice: KAVA-PECH, 157 S. (Den Beiträgen sind Zusammenfassungen in Englisch und Esperanto beigelegt).

Der Band hat folgenden Inhalt:

Christer Kiselman: *Preface*

Christer Kiselman: *Antaŭparolo*

Sture Allén: *In the spirit of cultural communication (Spirite de kultura komunikado)*

Jouko Lindstedt: *Interlingva komunikado sen interlingvo: la balkania modelo (Cross-language communication without a lingua franca: the Balkan model)*

Renato Corsetti: *La arbo daŭrigas verda sian verdecon: lingvaj kaj kulturaj aspektoj de la lernanto-lingvo ĉe lernantoj de esperanto (The tree still greens its greenness: linguistic and cultural aspects of the interlanguage of people learning Esperanto)*

Lars-Gunnar Andersson: *What makes a language hard? (Kio faras lingvon malfacila?)*

Detlev Blanke: *Tradukado kaj esperanto: traduksciencaj aspektoj (Translation and Esperanto: on some problems of translation theory)*

Probal Dasgupta: *Kulturaj limoj kaj la civila socio en multlingva socio: aliro substancisma (Cultural boundaries and civil society in a multilingual society: a substantivist approach)*

Probal Dasgupta: *La communauté ouverte, les langues en Inde et l'esperanto: une perspective substantiviste (La malfermita socio, la lingvoj en Barato kaj esperanto: perspektivo substancisma)*

Ilona Koutny: *Interkultura komunikado en Europo: la angla kaj esperanto kiel alternativaj komunikiloj (Intercultural communication in Europe: English and Esperanto as alternative communication tools)*

Humphrey Tonkin: *Esperanto: La kultura dimensio (Esperanto: The cultural dimension)*

Franz-Georg Rössler: *La muziko - ĉu vere internacia lingvo? (Music - is it really an international language?)*

Zlatko Tišljarić: *Ĉu interkulturaj diferencoj helpas aŭ malhelpas la interkulturan dialogon? (Are intercultural differences helpful for the process of intercultural dialogue?)*

Programo / Program

5.3 Wörterbuchserie von Ilona Koutny

Dr. Ilona Koutny (Budapest/Poznań), Mitglied der GIL, hat eine nützliche Serie kleiner thematischer Wörterbücher (Englisch-Esperanto-Ungarisch) begründet mit der Bezeichnung Celtrafo. Die Wörterbücher sind inhaltlich klar gegliedert, praktisch und handlich in der Anwendung. Sie sind besonders geeignet als Hilfsmittel für den Unterricht.

Bisher sind folgende Bändchen erschienen:

Koutny Ilona (2002): English-Esperanto-Hungarian mini-dictionary on Education and Work. Angla-Esperanta-Hungara etvortaro pri Lernado kaj Laboro. Angol-Eszperantó-Magyar Kisszótár Tanulás és Munka. (CELTRAFO AEH 1) Poznań: Prodruck. 143 S.

Koutny Ilona (2003) English-Esperanto-Hungarian mini-dictionary on Language & Communication. Angla-Esperanta-Hungara etvortaro pri Lingvo kaj Komunikado. Angol-Eszperantó-Magyar Kisszótár Nyelv és Kommunikáció. (CELTRAFO AEH 2) Poznań: Prodruck. 122 S.

Koutny Ilona (2005) English-Esperanto-Hungarian mini-dictionary on Human Life & Housing. Angla-Esperanta-Hungara etvortaro pri Homa vivo kaj Loĝado. Angol-Eszperantó-Magyar Kisszótár Az emberi élet és Lakás. (CELTRAFO AEH 3) Poznań: Prodruck. 156 S.

5.4 Aleksandr Melnikov über Esperanto und Kultur

Rezension von *Till Dahlenburg*

Mel'nikov, A[leksandr] S[ergejevič]: *Lingvokul'turologičeskije aspekty planovykh meždunarodnykh jazykov (na fone etniĉeskich jazykov). Rostovskij Gosudarstvennyj Universitet, Rostov-na-Donu 2004, 632 S. ISBN 5-84-80-0036-0*

(Mel'nikov, A[leksandr] S[ergejevič] Linguokulturelle Aspekte internationaler Plansprachen (auf dem Hintergrund von Ethnosprachen)

[Anlagen: Übersicht zur Funktionsweise des Esperanto, Prager Manifest, Esperantobezogene Resolutionen von Generalkonferenzen der UNESCO, Thematisches Verzeichnis von Esperantonymen.] Staatliche Universität Rostov/Don 2004, 632 S., ISBN 5-84-80-0036-0 (vgl. auch Int'l 51/ S. 16)

Hauptanliegen des Autors ist es nachzuweisen, dass eine aposteriorische Sprache unter bestimmten Voraussetzungen Qualitäten entwickeln kann, die sie bezüglich Bewahrung und Weitergabe, ja sogar Schaffung kultureller Werte prinzipiell einer Ethnosprache gleichsetzen. Zu den Voraussetzungen gehört eine langfristige kreative Anwendung einer solchen Plansprache durch eine Kommunikationsgemeinschaft, wobei unter kreativ jedwede schöpferische Tätigkeit auf einem Gebiet zu verstehen ist, das eine verbale Komponente enthält (mit Ausnahme der Erstellung neuer Plansprachenprojekte) (26)

Das entscheidende Kriterium zur Feststellung derartiger Qualitäten ist, neben dem Vorhandensein einer kommunikativ-informativen Funktion, die offenkundige kulturelle Bedeutungsfunktion (kul'turno znaĉimaja funkcija) einer Sprache. Diese Funktion tritt vor allem auf dem Gebiet der Kultur, der Kunst und der Religion in Erscheinung, da hier Inhalt und Form der sprachlichen Mitteilung eng miteinander verwoben sind (37). Bezüglich einer Plansprache ist deshalb deren system- und anwendungsbedingte Eignung zur Formulierung von ästhetischen und emotionalen Erlebnissen sowie zu deren Übertragung auf einen Rezipienten zu untersuchen, um die Vergleichbarkeit zu einer funktionierenden Ethnosprache herzustellen (39). Die günstigsten Voraussetzungen für eine solche Untersuchung bietet das

Esperanto, und zwar auf Grund seiner im Vergleich zu einigen anderen Plansprachen weit fortgeschrittenen Sozialisierung (dargestellt auch anhand einer "Funktionsmatrix Esperanto" auf den Seiten 34-36, Kommentare dazu im Anhang 1, auf den Seiten 532-560)

Umfangreich werden die Wechselbeziehungen zwischen Sprache und Kultur erörtert mit der Schlussfolgerung, dass Kultur ohne eine Sprache, die eine kulturelle Bedeutungsfunktion erfüllen kann, nicht denkbar ist (65) Es bedarf eines ausreichenden Fixierungsgrades und eines ausgeprägten Sprachusus, damit eine Sprachanwendung mit ästhetisch-emotionaler Wertigkeit erfolgen kann, und zwar durch Erzeugung eines sog. Mikroschocks beim Rezipienten (71) Voraussetzung ist jedoch auch, dass die Sprachpartner über genügend intralinguale und extralinguale Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen verfügen, derartige Besonderheiten im Sprachgebrauch zu registrieren und zu interpretieren. Einen zentralen Platz in der vorliegenden Untersuchung nimmt daher auch die Analyse des Persönlichkeitsbildes des Sprachträgers ein (jazikovaja ličnost'), also im behandelten Fall des typischen Esperantisten. Die für die Bestimmung eines solchen Angehörigen dieser als Quasi-Ethnos bezeichnaren Sprechergemeinschaft (288) geltenden Parameter werden mit dem Hinweis aufgelistet, dass es sich dabei nicht um den am häufigsten anzutreffenden Vertreter handelt, sondern nur um den sprachlich und metakommunikativ umfassend befähigten, eher seltenen Esperantisten (365)

Mit dieser Einschränkung jedoch scheint mir die Anerkennung eines Quasi-Ethnos als Kommunikationsgemeinschaft Esperanto nicht gerechtfertigt zu sein, zumal für diese typischen Esperantisten noch weitere Merkmale ins Feld geführt werden: besondere Aufgeschlossenheit gegenüber der Metakommunikation (358), gewisse übereinstimmende weltanschaulich-ethisch-moralische Einstellungen, geringere relative Aggressivität, usw. (282 f) Auch MEL'NIKOV neigt letztlich wohl dazu, die typischen Esperantisten eher einer Kleingruppe zuzurechnen (528), obwohl er den Begriff Quasi-Ethnos der Esperantisten nicht aufgeben mochte

Bezüglich universeller Intertextualitätsbewusstheit über die Grenzen der Esperanto-Kultur hinaus bezieht sich der Autor vor allem auf Kenntnisse, die für die gegenwärtige, sog. "zivilisierte (westliche) Welt" wichtig seien (348 f) Eine derartige Eingrenzung, noch dazu in dieser fast elitären Formulierung, überspielt m. E. die weltumspannende transkulturelle

Mission der Esperanto-Bewegung und verzichtet auf eine kultur-politisch wertvolle Argumentationssphäre

Bei der sehr eingehenden Behandlung der Besonderheiten der Projektstruktur und der realen Funktionsweise des Esperanto wird die ludische Kommunikation (ljudičeskaja komunikacija / luda komunikado) in den Mittelpunkt gestellt. Dieser von S. FIEDLER vorgeschlagene Begriff wird im Rahmen vorliegender Arbeit eingeschränkt auf "die verschiedensten Typen kreativer sprachlicher Aktivität, die das Ziel haben, eine kurzzeitige Aufmerksamkeit des Lesers/Hörers gegenüber ungewöhnlichen Formen oder Anwendungen sprachlicher Einheiten zu erregen, einen sog. Mikroschock auszulösen, häufig auch ein Lächeln oder ein Gelächter"(140) Insgesamt wird großer Wert auf exakte Definitionen gelegt, was jedoch zuweilen eine gewisse Verarbeitungslast für den Leser bedeutet. So wird der Begriff Wortspiel (igra slov) maximalistisch definiert. Da in dieser Formulierung wohl alle Nuancen des Korpuspotentials angedeutet werden, sei sie im Folgenden in Ganze zitiert

"Das Wortspiel ist eine Redefigur, die sich ergibt durch das Aufeinanderstoßen mehrerer Bedeutungen ein und desselben Wortes / ein und derselben Wortverbindung oder durch Nutzung unterschiedlicher Kombinationen von Wörtern / Wortverbindungen (einschl. okkasioneller Neologismen), die phonetisch und/oder orthographisch ähnlich, aber unterschiedlich nach Inhalt/Semantik sind, die im allgemeinen einen humoristischen, satirischen, ironischen, sarkastischen oder anderen Effekt eines sog. kurzzeitigen Mikroschocks hervorrufen u. a. auf Grund bewussten Missbrauchs durch Wiederholung von Wörtern oder Wortteilen, der Zerstörung oder Deformierung eines Klischees, eines absichtlich herbeigeführten Aufeinanderstoßens eines normativen Wortes mit seiner okkasionellen 'verstümmelten' Form, einer normativen und einer absichtlich falschen Morphemanalyse, einer Verwendung von Lexemen unterschiedlicher Stilart/Stilebene oder semantischer Unverträglichkeit in unmittelbarer Nachbarschaft, eines Gebrauchs von Lexemen in 'falschen' Situationen oder mit 'falscher' Segmentierung (mit Neusegmentierung [aktual'noje členenje]), der Vermischung der intensionalen und der extensionalen Wortbedeutung. Zuweilen können in einem Wortspiel Wörter benutzt werden, die formal nicht übereinstimmen, aber pseudosynonym bzw. pseudoantonym sind"(150 f)

Aufmerksamkeit wird auch den im Esperanto feststellbaren ethnosprachlich bedingten Interferenzbildungen, den Interferolekten (interferolekt, vorher interferenciolekt) geschenkt

(Definition S. 33), die sich beispielsweise in Aussprachebesonderheiten ethnisch unterschiedlicher Esperantosprecher zeigen und literarisch zur geographisch/ethnischen Charakterisierung einer Figur genutzt werden können. Die sog. Esperantonyme beschränkt der Autor zu Recht auf Wörter und Wendungen, die Eigenheiten der Kommunikationsgemeinschaft des Esperanto aus seiner Geschichte und Kultur bezeichnen und nur von damit vertrauten Esperantisten verstanden werden. In der Anlage 4 (562-588) werden die ausgewählten und einem typischen Esperantisten als geläufig eingestuft Esperantonyme erklärend aufgeführt, eingeteilt in 14 lexikalische Gruppen.

Leider fehlen in diesen sehr nützlichen Erklärungen Seitenhinweise auf evtl. nähere Ausführungen im Buch, so ist z.B. das Stichwort "Esperantismo" (S. 577) lediglich mit "Esperantizm" übersetzt, doch zum Wesen dieser Erscheinung, die ja in der Abhandlung einen gewissen Raum einnimmt, findet man keinen schnellen Zugang.

Das vorliegende Werk von MEL'NIKOV stellt eine gelungene Untersuchung der vielfältigen Formen kreativer Sprachanwendung innerhalb der Kommunikationsgemeinschaft Esperanto dar und dürfte nachvollziehbar die Erkenntnis vermitteln, dass diese Plansprache als künstlich lediglich bezüglich ihrer Entstehung bezeichnet werden muss, aber in ihrer Funktionsweise einer Ethnosprache vergleichbar und damit natürlich ist. Die umfangreiche Beispielsammlung aus verschiedensten Bereichen verbalen Schaffens und im Zusammenhang damit die Analyse des Persönlichkeitsbildes eines typischen Repräsentanten dieser Plansprache ist weiterführend in der interlinguistischen Forschung auf esperantologischem Gebiet. Für die sprachtheoretische und sprachpraktische Qualifizierung von Esperantisten bietet die Untersuchung wertvolle Anregungen. Hervorzuheben ist die respektvolle Behandlung anderer Auffassungen und die Umsicht bei Definitionserstellungen. Das Fehlen eines Sachregisters mindert leider die Gebrauchsfreundlichkeit des Buches.

Tief berührt hat mich die Widmung, die der Autor seiner Schrift vorangestellt hat und in der sich all die Mühen dieser Arbeit widerspiegeln:

"Dem Andenken meiner Mutter. Sie hatte so sehr auf das Erscheinen dieses Buches gewartet."
(Pamjati mojej materi. Ona tak ĝdala ety knigu...)

6 „Eigennamen in der Arbeitswelt“ von Rosemarie Gläser

Wir drücken die Besprechung eines Buches der international bekannten Leipziger Linguistin Prof. Dr. Rosemarie Gläser gerne ab. Fragen der Übersetzung von Eigennamen ins Esperanto gehören zu den Problemen, die seit den Anfängen der Plansprache diskutiert werden.

Die „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ gratuliert Frau Prof. Gläser zu ihrem 70. Geburtstag (10.9.2005) sehr herzlich. Die Jubilarin hat seit langem unsere interlinguistischen Aktivitäten mit Sympathie verfolgt und sich um die Förderung interlinguistischen Denkens in Deutschland auf verschiedene Weise verdient gemacht.

DB

Rezension von Sabine Fiedler

Rosemarie Gläser (2005): *Eigennamen in der Arbeitswelt. (Onomastica Lipstensis. Leipziger Untersuchungen zur Namenforschung Band 3). Leipzig: Universitätsverlag (335 S.) ISBN 3-937209-40-9*

Der Sammelband beschäftigt sich mit einem der zahlreichen Forschungsbereiche, zu denen Rosemarie Gläser wesentlich beigetragen hat, der Onomastik, und macht dabei zugleich deutlich, aus wie vielen verschiedenen Perspektiven Eigennamen betrachtet werden können. Wir finden Beiträge zur Fachsprachenonomastik und literarischen Onomastik ebenso wie sprachpolitisch, übersetzungswissenschaftlich und kulturwissenschaftlich ausgerichtete Artikel. Das Buch stellt eine Mischung bereits veröffentlichter und neu verfasster Arbeiten dar, der Hauptteil des Buches ist in deutscher Sprache, drei Artikel wurden in Englisch abgedruckt.

Rosemarie Glasers Buch ist aus interlinguistischer Sicht aus mehreren Gründen lesenswert. Zum einen spielen Plansprachen inhaltlich eine Rolle. Auf S. 133 geht die Autorin in ihrem Beitrag zu Eigennamen in der linguistischen Terminologie in einem speziellen Kapitel auf die Namen von Plansprachen(projekten) ein, wobei die Gesellschaft für Interlinguistik ausdrücklich Erwähnung findet. Und auf S. 16f. im Aufsatz zu Eigennamen in der Tagespresse finden wir zum Thema „Umbenennung von Straßen“ den folgenden Absatz:

Wiederholt wurde in Dresdner Tageszeitungen über Namen für neu erbaute oder bisher namenlose Straßen berichtet. Im Stadtteil Laubegast erhielt im August 2003 eine noch unbenannte kleine Straße den Namen *Marie-Hankel-Straße*, verbunden mit einer Gedenktafel. Geehrt wurde auf diese Weise die erste Esperanto-Dichterin, Marie Hankel (1844-1929). Diese Namenwahl ist auch dadurch begründet, dass heute ein Freundeskreis Esperanto die Arbeit der Dichterin in Dresden fortsetzt und dass sich in der Nähe bereits die *Zamenhof-Straße* befindet, die an den Begründer des Esperanto, den polnischen Arzt Ludwik Zamenhof (1859-1917) erinnert (SZ, 11.3.2004, S. 20).

Zum anderen stehen Eigennamen und deren Wiedergabe in einer international genutzten Sprache in einem besonderen Spannungsfeld (vgl. Back 1996) und haben daher in der Geschichte, insbesondere des Esperanto, bereits zu zahlreichen Diskussionen geführt. Die Tatsache, dass einzelne Ethnosprachen als Termini Eigennamenbenennungen verwenden, während wir in anderen für dasselbe Denotat Gattungsnamen vorfinden, wie Gläser an zahlreichen Beispielen zum Englischen und Deutschen zeigt (vgl. z. B. S. 271 *Colorado beetle* vs. *Kartoffelkäfer*), stellt die Plansprache objektiv vor Probleme (vgl. Fiedler 1996). Schließlich ist der Gegenstand Eigenname aber auch deshalb von interlinguistischem Interesse, weil das Esperanto als am weitesten entwickelte und verwendete Plansprache selbst eine ganze Reihe von Benennungen mit onymischen Konstituenten hervorgebracht hat (z. B. *bulonja epoko*, *raŭmismo*, *kabei*, *ŝvarcaĵo*, *(ŝ)eh-metodo*), die tief in seiner Geschichte verwurzelt sind und damit auch seine Kulturhaftigkeit belegen.

Eigennamen in der Arbeitswelt gliedert sich in vier Hauptkapitel.

Das erste Kapitel „Eigennamen in den Printmedien“ unterstreicht die Relevanz von Namen in unserem alltäglichen Leben, wobei die Benennungen für Computerviren ebenso Beachtung finden wie die von Weltraumflugkörpern. Im Aufsatz zu Tier- und Pflanzennamen spannt die Autorin einen großen Bogen von der detaillierten Klassifikation der Zoonyme, Phytonyme und Dendronyme in Tabellen und Graphiken bis hin zu Presseberichten über die Namensgebung für einen jungen Wrackbarsch im Dresdner Sea-Life-Aquarium. Von besonderem Interesse für mich ist in diesem ersten Kapitel aber ein Aufsatz zu journalistischen Beinamen für politisch exponierte Personen (S. 27-58). Eine umfassende Korpusanalyse bietet hier eine Fülle von Material zu amerikanischen Präsidenten, Politikern der ehemaligen Sowjetunion, Mitgliedern der britischen Königsfamilie, zu Margaret Thatcher, Tony Blair, Regine Hildebrandt, Saddam Hussein, das auf besondere Art Zeitgeschichte widerspiegelt.

Das zweite Kapitel „Eigennamen als notwendiger Bestandteil von Fachwortschätzen“ behandelt zunächst onymische Bildungen in den Terminologien des Rechtswesens, der Literaturwissenschaft und der Linguistik, wobei die entsprechenden Beiträge als Exkursionen in das Wesen dieser Wissenschaften betrachtet werden könnten, mit den onymischen Benennungen als Wegmarkierungen sozusagen. Im Mittelpunkt des zweiten Teils stehen die Eigennamen in Verbindung mit Nomenklaturzeichen (in der Chemie, Pharmazie, Medizin, Meteorologie) und Warennamen im Deutschen und Englischen.

Das dritte Kapitel „Eigennamen und kommunale Verwaltung“ fasst drei besonders interessante Themen zusammen. In dem englischsprachigen Beitrag „Toponymic Changes in East Germany after the Unification of the Two German States“ werden die gewaltigen Veränderungen im Osten Deutschlands in den vergangenen 15 Jahren anhand der veränderten toponymischen Landschaft spürbar, wobei durch Gläser Bezug auf sowohl offizielle Dokumente als auf Leserbriefe und andere Beiträge in der Presse kontrovers geführte Debatten miterlebbar werden. Das zweite Teilkapitel beschäftigt sich mit sprachlichen Problemen bei der Beurkundung englischer Vornamen im Deutschen. Die große Präsenz angloamerikanischer Massenkultur führt auch im Bereich der Vornamen zu Entlehnungen, wobei auf dem Hintergrund der bekannten Diskrepanz zwischen Schreibung und Lautung im Englischen von Eltern z. T. eigenwillige Eindeutschungsversuche vorgenommen werden (z. B. *Dastin*, *Saimen*, *Endru*, *Megs*), die dann zumeist von Standesämtern zurückgewiesen werden. Der dritte Beitrag „How to Translate Proper Names in Scientific, Technical and Institutional Texts“ verbindet namenkundliche und übersetzungswissenschaftliche Ansätze und basiert auf einer Analyse von Fachwörterbüchern und ausgewählten übersetzten Publikationen. Die Autorin betont die Herstellung pragmatischer Adäquatheit im Zielsprachentext und empfiehlt Zusatzinformationen in Gestalt von z. B. Anmerkungen, falls die von einem Namen hervorgerufenen Assoziationen in Ausgangs- und Zielsprache differieren.

Das vierte Kapitel „Eigennamen in transkontinentaler Sicht“ führt uns nach Australien. Die Autorin beleuchtet Motive und Prozesse, die gegenwärtigen australischen Ortsbezeichnungen zugrunde liegen, wobei sie sich in ihrem Aufsatz „Australian Toponymy in the Light of Socio-Onomastics“ vor allem auf das reichhaltige Material des australischen Namenkundlers Alexander W. Reed und im sich anschließenden auf australische Expeditionsberichte und Tagebucheinträge von Matthew Flinders und Ludwig Leichhardt stützt. Nicht zuletzt kann Rosemarie Gläser auch eigene Beobachtungen und Erfahrungen ihrer Reisen nach Australien in den Jahren 1993 und 1996 einbringen. Das Kapitel wird durch den Aufsatz „Namenlandschaft in australischen Romanen der Pionierzeit“ abgerundet.

Die Inhaltsübersicht hat gezeigt, dass *Eigennamen in der Arbeitswelt* eine wirkliche Vielfalt onomastischer Themen vereint. Dabei muss betont werden, dass jeder Beitrag mit einer Fülle von Beispielen belegt und illustriert wird, die zumeist detailliert kommentiert werden. Das Buch ist daher auch eine Art Wissensspeicher onymischer Einheiten im Deutschen und Englischen. Wirklich jeder Leser dürfte in dem Sammelband etwas Neues und Wissenswertes

für sich entdecken können. Der an Sprachpolitik interessierte findet vielleicht Hintergründe und Auswirkungen des *Kimmock-Erlasses* (S. 100f), der Literaturfreund wird bei der Erklärung von *Marinismus* (S. 113) aufhorchen, und der phraseologisch interessierte Leser durfte sich als neue Einheit „a bushman's clock“ als Variante zum *laughing Jackass* (S. 309) notieren. Die drei englischsprachigen Beiträge kommen mir persönlich zwar entgegen, da ich diese direkt im Unterricht einsetzen werde, insgesamt hätte ich im Interesse der Homogenität der Publikation jedoch ihren Abdruck in deutscher Sprache vorgezogen. Außerdem wäre ein Sachindex sowie Index der erwähnten onymischen Benennungen (zusätzlich zum Verfasserregister) wünschenswert gewesen, um das spätere Nachschlagen zu erleichtern.

Eigennamen in der Arbeitswelt ist breiten Leserkreisen zu empfehlen. In ihrer Gesamtheit vermitteln die Artikel sehr anschaulich, was onomastische Studien zu einem so faszinierenden Gebiet macht. Eigennamen dokumentieren auf besonders anschauliche Art und Weise Zeitgeschehen, und ihre Erforschung bedingt ein tiefes Eindringen in historische Prozesse und Wissensgebiete.

Erwähnte Literatur

Back, Otto (1996) „Vom Übersetzen der Eigennamen in Plansprachen und Ethnosprachen“ In *Interlinguistische Informationen* Beiheft 1. Berlin: GIL, 58-60.

Fiedler, Sabine (1996) „*Norvega rato* oder *migra rato*? Zu Fachwörtern mit onymischer Konstituente im Esperanto“ In Gläser, Rosemarie (Hrsg.): *Eigennamen in der Fachkommunikation* Frankfurt/M.: Lang, 121-130.

7 Hochschulangelegenheiten

7.1 PD Dr. Rudolf-Josef Fischer : Promotion zum Dr. phil.

Das Mitglied der GIL, PD Dr. Rudolf-Josef Fischer, machte sich im Jahre 2004, zu seinem 60. Geburtstag, ein besonderes Geschenk: Der habilitierte Naturwissenschaftler verteidigte eine weitere Dissertation, diesmal eine sprachwissenschaftliche. Er erhielt die seltene Gesamtnote „summa cum laude“.

Die Gesellschaft für Interlinguistik hat dem neuen Dr. phil. seinerzeit herzlich gratuliert. Jedoch liegt seit kurzem die Dissertation als Veröffentlichung vor, so dass wir aus diesem Anlass etwas mehr über Rudolf Fischers akademische Karriere berichten möchten.

7.1.1 Lebensdaten

Geboren am 24. Februar 1944 in Greven/Westfalen

1963 Abitur am Gymnasium Augustinianum in Greven

1963 - 1970 Studium der Mathematik, der Physik und der mathematischen Logik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Abschluss als Diplommathematiker)

Ab 1970 Tätigkeit als Wissenschaftlicher Angestellter in der EDV-Projektgruppe der Universitätskliniken Münster, 1973 bis heute im Institut für Medizinische Informatik und Biomathematik der Universität Münster

1979 Promotion an der Medizinischen Fakultät Münster zum „doctor rerum medicinalium“ (Dr. rer. medic.). Das Thema der Dissertation: „Automatische Schreibfehlerkorrektur in Texten – Anwendung auf ein medizinisches Lexikon“.

1984 Habilitation für die Fächer Medizinische Informatik und Biomathematik in der Medizinischen Fakultät der Universität Münster, Berufung zum Privatdozenten mit der *Venia Legendi* für Medizinische Informatik und Biomathematik. Das Thema der Habilitationsschrift: „Ein Datenbanksystem zur Identifizierung und Verwaltung von Patientendaten“.

1992 - 1994 kommissarischer Leiter und geschäftsführender Direktor des Instituts für Medizinische Informatik und Biomathematik an der Universität/Gesamthochschule Essen

1995 - 2000 Studium der Allgemeinen Sprachwissenschaft mit den Nebenfächern Niederländische Philologie und Europäische Ethnologie/Volkskunde an der Universität Münster und erfolgreiche Magisterprüfung. Der Titel der Magisterarbeit: „Motive und Methoden der Genuszuordnung bei Anglizismen im Deutschen“.

Seit 2001 Lehrauftrag im Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft der Universität Münster

2004 Promotion zum Dr. phil. Das Thema der Dissertation: „Theorie und Praxis der Genuszuordnung am Beispiel des Deutschen“.

7.1.2 Die Dissertation

Fischer, Rudolf-Josef (2005): *Genuszuordnung. Theorie und Praxis am Beispiel des Deutschen*. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 21, Linguistik Bd. 281). Frankfurt M., Berlin, Bern u.a.: Peter Lang, 386 S., 2 Abb., 24 Tab., 1 Graf., ISBN 3-631-53604-6 br., 56,50 €

Zum Inhalt einige Fragestellungen¹

Wie ist die rätselhafte grammatische Kategorie Genus entstanden? Welche Funktion hat sie oder ist sie eigentlich überflüssig? Wird die Genusinformation im Gehirn gespeichert und, wenn ja, wie? Aber vor allem: Woher weiß der Mensch, welche Genusart einem bestimmten Nomen zuzuordnen ist? Ist diese Fähigkeit angeboren oder erworben? Ist das Ergebnis auch bei neuen Wörtern vorhersagbar oder zufällig? Am Beispiel des Deutschen wird zunächst theoretisch erörtert, welche Regeln der Genuszuordnung zugrunde liegen könnten. Daraus resultiert ein Modell, wie der Mensch bei der Genuszuordnung im Deutschen vorgeht. Dann werden diese Ergebnisse einer praktischen Überprüfung unterworfen. Haben die 100 Testpersonen die Regeln wie in dem Modell vorausgesehen angewandt? Ist die Genuszuordnung enträtselt?

Aus dem Inhalt:

Genusentstehung - Differentialgenus - Funktionen des Genus - Animismustheorie - Sexustheorie - „Männersprache“ - „Volkstaxonomie“ - Genus beim Erst- und Fremdspracherwerb - Phasen der Genusetablierung - Genusschwankung - Genuswechsel - Neuronale Netze zur Simulation - Psycholinguistische Modelle der Sprachproduktion - Ansatz zur Unterscheidung von Broca- und Wernicke-Aphasikern - Erklärung des Phänomens der hybriden Nomina - Semantische und formale Prinzipien der Genusableitung - Hierarchische Modelle - Genuszuordnung bei Anglizismen - Arbiträre Komponenten im Modell der Genusableitung - Ergebnisse eines psycholinguistischen Tests

7.1.3 Publikationen von Rudolf Fischer

Buchveröffentlichungen

- (1980) „Automatische Schreibfehlerkorrektur in Texten - Anwendung auf ein medizinisches Lexikon“ (= Medizinische Informatik und Statistik, 18) Berlin [usw.] Springer, 89 S.
- (1984) „Ein Datenbanksystem zur Identifizierung und Verwaltung von Patientendaten“ (= Medizin & Gesellschaft, 7) Münster Lit, 184 S

Mitarbeit an Wörterbüchern

- (1980) Hilgers, Rainer und Yashovardhan (Hrsg.) „EG-Wörterbuch mathematischer Begriffe“ (= Europäische Reihe Entnationalisierte Wissenschaft, 4) Alsbach Leuchtturm, 161 S

¹ Text von der Umschlagseite - Red

- (1999) Lindstedt, Jouko (Red) „Hejma Vortaro“ Rotterdam Universala Esperanto-Asocio, 62 S

Aufsätze in Zeitschriften und Sammelbänden

- (1981a): „Strategio de aŭtomata vort-analizo / Eine Strategie der automatischen Wortanalyse“. In: Meyer, Ingeborg (Red) 5. Werkstattgespräch / 5a Laborkonferenco Interlinguistik in Wissenschaft und Bildung / Interlingvistiko en Scienco kaj Klerigo (- Paderborner Arbeitspapiere, 62) Paderborn FeoLL, S. 270-286
- (1981b): „La ĉapelitaj literoj en informatiko“. In: Bertin, Christian (Red) Unua Simpozio pri Komputiko. Rennes. S. 13-20. Unveränderte Fassung unter dem Titel „La literoj kun diakritaj signoj en informatiko“ in: Lobin, Gunter (Red) Kommunikation und Kybernetik (= Paderborner Arbeitspapiere, 64) Paderborn: FEoLL, S. 66-73 Nachdruck des Originalmanuskripts in: Eichholz, Rüdiger (Hrsg): Akademijaj Studoj 1983 Ontario/Kanada Esperanto Press, S. 8-13.
- (1981c): „Dulingva edukado per Esperanto kaj la gepatra lingvo“ In: eŭropa dokumentaro, 30. Brüssel. S. 18-20.
- (1982a): „Praktika komparo de diversaj metodoj por trovi similajn signovicojn“ In: Koutny, Ilona (Red): Homa Lingvo kaj Komputilo Prelegoj de INTERKOMPUTO Budapest: NJSZT: S. 109-113
- (1982b): „Aŭtomata identigo per personaj datumoj“ In: Koutny, Ilona (Red) Homa Lingvo kaj Komputilo. Prelegoj de INTERKOMPUTO Budapest NJSZT S. 114-119
- (1982c): „Die Bemühungen der Esperanto-Bewegung um eine Verständigungssprache in Europa“. In: Osnabrucker Beiträge zur Sprachtheorie, 21 Osnabruck 1982 S. 69-83
- (1983a): „Diakritaj signoj - bremsoj dum teksto-komputado“. In: MONATO 1/83, S. 13-15 Nachdruck in: Eichholz, Rüdiger (Hrsg) Akademijaj Studoj 1983 Ontario/Kanada Esperanto Press, S. 37-39
- (1983b): „La problemoj de mankantaj aŭ malkompletaj datumoj dum aŭtomata identigo“ In: Komputiko por administracio kaj tekstprilaboro Namur Association Internationale de Cybernetique S. 22-25
- (1986): „Simpla datumbanka sistemo kun vari-longaj ŝlosiloj por mezgrandaj dokumentadoj“. In: Broczkó, Péter (Red) Interkibernetik Band 2 Generala kibernetiko / Inĝeniera kibernetiko / Biokibernetiko. Budapest: NJSZT, S. 104-112
- (1986): „Persono-identigo en datumbankoj“. In: Broczkó, Péter Kibernetiko (= Internacia Komputado 1985/4, 8) Budapest Hungara Esperanto-Asocio, S. 18-21
- (1987): Aufbruch zu einer überethnischen Kultur - 100 Jahre Esperanto In: Fremdsprachen und Hochschule, 21. Bochum S. 32-53
- (2001a): „Untersuchungen zum Einfluss des Kontexts auf die Genuszuordnung bei Anglizismen“ In: Waßner, Ulrich Hermann (Hrsg) Lingua et Linguae Festschrift für Clemens-Peter Herbermann zum 60. Geburtstag Aachen S. 69-86

- (2002a) Das Pronominalsystem im Esperanto - (noch) sexusinklusiv? In Blanke, Detlev (Red) Plansprachen und ihre Gemeinschaften (= Interlinguistische Informationen, Beiheft 8) Beiträge der 11. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 23.-25. November 2001 in Berlin Berlin S. 86-106

- (2001b) Haße, Wolfgang und Rudolf Fischer. Englisch in der Medizin. Der Aus- und Weiterbildung hinderlich. In: Deutsches Ärzteblatt, 98. Heft 47. S. A3100 und A3102

- (2002b) Haße, Wolfgang und Rudolf Fischer. „Ärzte gegen Anglisierung in der Medizin“. Umfrageaktion in Klinik und Praxis. In: Chirurgische Allgemeine, 3/2002. S. 89-92.

- (2003a) „Sexusneutrale und sexusindizierende Bezeichnungen für Lebewesen im Esperanto“. In Blanke, Detlev (Red): Plansprachen und elektronische Medien. (= Interlinguistische Informationen, Beiheft 9) Beiträge der 12. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 6.-8. Dezember 2002 in Berlin, Berlin S. 110-149.

- (2003b) Haße, Wolfgang und Rudolf-Josef Fischer. „Ärztenschaft gegen Anglisierung in der Medizin“. Ergebnisse einer Umfrage. In: Deutsche Medizinische Wochenschrift, 128. Stuttgart und New York S. 1338-1341

- (2004) „Sprachwandel im Esperanto am Beispiel des Suffixes -i-“. In: Blanke, Detlev (Red): Spracherfindung – Sprachplanung – Plansprachen (= Interlinguistische Informationen, Beiheft 11) Beiträge der 13. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 28.-30. November 2003 in Berlin Berlin S. 75-85

7.2 Magisterarbeiten

Horáčková, Soňa (2005): *Esperanto jako jeden z modelů komunikace v současném světě.* (Esperanto als eines der Kommunikationsmodelle der heutigen Welt). Plzeň (Pilsen) (CZ): Westböhmische Universität, Philosoph. Fakultät, [Theorie und Philosophie der Kommunikation], 81 S.

(Betreuer der Arbeit: PhDr. Zbyněk Holub, Pädagogische Fakultät. Verteidigung am 8.6.2005. Inhalt: Esperanto als lebende Sprache – Esperanto im Vergleich zu neueren Projekten einer internationalen Sprache – Geschichte des Esperanto – Esperanto-Kultur – Esperanto sprachtypologisch – Esperanto als Plansprache – Metaphysische Funktion des Esperanto)

Costantini, Mariella (2004): *Esperantofonia Precoce: Uno studio sulla lunghezza media dell'emunciato.* (Gesprochenes Esperanto in der Frühphase. Eine Studie über die durchschnittliche Länge der Sprechseinheiten). Roma: Università 'La Sapienza', Facoltà di Psicologia 1, 126 · 36 p. (Hauptkapitel 1 Sprachaneignung, 2 Bilingualismus Definitionen und allgemeine Charakteristika 3 Esperanto als internationale und Esperanto als Familiensprache 4 Untersuchung 5 Schlussfolgerungen). Anhang. Bibliographische Aldonajoj, Bibliographie)

8 Bibliotheken, Archive, Bibliographien

8.1 Über Bibliotheken und Archive in Herzberg

Plansprachliche Bibliotheken und Archive konservieren das Wissen über einen sehr speziellen, weithin unbekanntem und in der Regel auch unterschätzten Bereich der Bemühungen um die Schaffung von Kommunikationsmitteln und ihre praktische Verwendung. Das betrifft in erster Linie, aber nicht nur, das Esperanto

Große Mengen wertvollen Materials sind in privatem Besitz. Nach Veränderungen im Leben der Familien der Besitzer sind solche Materialien nicht selten von der Vernichtung bedroht, da ihr Wert nicht erkannt wird oder die technischen und personellen Bedingungen für die weitere Betreuung der Sammlung fehlen. Aber auch Organisationen verfügen über Archive und Bibliotheken, deren Zukunft jedoch oft ungewiss ist, da sie von der häufig instabilen Situation der Organisationen abhängen. In der Regel wird Archivmaterial (Korrespondenzen, div. Dokumente) kaum sachgemäß gelagert in seiner Bedeutung unterschätzt. Es wird oft leichtfertig vernichtet und lediglich die Bestände an Büchern und Zeitschriften werden als aufbewahrens-wert erachtet. Gelegentlich befinden sich plansprachliche Bibliotheken unter kommunalem Dach (z.B. als Teil von Stadtbibliotheken) oder in staatlichen Bibliotheken und Archiven. Hier ist eine sachgerechte Betreuung wahrscheinlich, jedoch fachliche Unterstützung durch Interlinguisten wünschenswert. Nur für relativ wenige Sammlungen gibt es Kataloge, in einigen Fällen in elektronischer Form.

Bisher fehlt eine internationale Übersicht über diese fachlich wertvollen Sammlungen. Auch mangelt es an Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Einrichtungen.

Es gibt also zahlreiche Probleme und ungelöste Fragen, die sich im Zusammenhang mit den weltweit verstreuten plansprachlichen Archiven und Bibliotheken ergeben.

Daher ist es sehr verdienstvoll, dass das „Interkulturelle Zentrum in Herzberg“ (Sudharz), eine Bildungseinrichtung des Deutschen Esperanto-Bundes, sich dieser Problematik annimmt.

Auf einem Seminar, das vom 8.-10. April 2005 stattfand, wurden Vorträge gehalten zu Grundfragen (Referent: Detlev Blanke) sowie zu einzelnen Sammlungen in Deutschland.

(*Beno Klehr*, Hamburg, *Wolfgang Schwarz*, Dresden, *Peter Zilvar*, Herzberg), Ungarn (*Zsófia Kőrödi*) und Belgien (*Roland Rotsaert*)

Ein weiteres Seminar, vom 28 April bis 1 Mai 2006 in Herzberg, wird sich ebenfalls dem gleichen Thema „Bibliotheken und Archive“ widmen (siehe auch: www.ic-herzberg.de)

8.2 Esperanto-Sammlung in der Universitätsbibliothek Amsterdam

Die Universitätsbibliothek Amsterdam verfügt über eine Sammlung von Büchern und Zeitschriften, die über 3000 Titel ausmacht.

Das Material ist inzwischen elektronisch konsultierbar unter dem Netzzugang <http://opc.uva.nl>, der Informationen in Englisch und Niederländisch anbietet. Um plansprachliche Materialien zu finden, muss der Link ‚Catalogus van de Universiteit van Amsterdamsdam‘ bzw. ‚Catalogue of the Universiteit van Amsterdam‘ aktiviert werden. In der Suchmaske ‚zoeken‘ (oder ‚search‘) gebe man ‚tac esp‘ (ohne Anführungsstriche, aber mit einem Zwischenraum) ein und bestätige durch die Entertaste. (‚tac esp‘ bedeutet ‚taalcode Esperanto‘) Dann kann man nach Autoren, Verlagen, Titeln usw. suchen

(Nach einer Information von Wim Jansen: wimjansen@casema.nl)

8.3 Katalog Band II der Fajszai-Sammlung

Eine der größten privaten plansprachlichen Sammlung, die nach dem Tode des Sammlers in staatliche Obhut gelangte, ist die Bibliothek des Ungarn Károly Fajszai. Sie befindet sich als geschlossene Sammlung in der Ungarischen Fremdsprachigen Bibliothek in Budapest und ist für Interessenten zugänglich (vgl. IntI 54/S. 5).

Ein Teil der Sammlung wurde durch den Buchkatalog, Teil I, erschlossen:

Pataki-Czeller, Mária (1991): Katalogo de la Esperanto-Kolektaĵo de Károly Fajszai, Budapest. Libroj. Parto I. Budapest: Országos Idegennyelvű Könyvtár, 542 S.

Kürzlich ist der Teil II erschienen

Zsebeházy, György (2005, Red): Katalogo de la Esperanto-Kolektaĵo de Károly Fajszai, Budapest. Libroj. II-a parto. Budapest: Országos Idegennyelvű Könyvtár, 457 S.

8.4 Elektronische Bibliographie von Esperanto-Artikeln (EBEA) von Bernhard Pabst

In Beiheft 9 zu den Interlinguistischen Informationen (2003) hat Bernhard Pabst ausführlich seine „Elektronische Bibliographie von Esperanto-Artikeln (EBEA)“ beschrieben (siehe auch www.interlinguistik-gil/ebelink.html) Die Bibliographie ist retrospektiv (zurückgehend bis etwa 1900) orientiert und enthält zur Zeit über 10 700 bibliographische Einträge, insbesondere zu folgenden Themen

- Grammatik und Lexik (inkl. Phraseologie, Terminologie, Etymologie usw.)
- Pädagogik und Unterricht
- Biographien bekannter Esperanto-Sprecher
- Geschichte von Esperanto-Organisationen
- Kongresse

Der Zugang zur Bibliographie befindet sich unter www.EsperantoLand.de/ebea

8.5 Die Netzseite www.plansprachen.ch

Der Schweizer Slawist und Interlinguist *Andreas Kunzli* (kuenzli@osteuropa.ch), Mitglied der GIL, arbeitet an einem umfangreichen enzyklopadischen Werk über Plansprachen in der Schweiz. Das Werk soll im Jahre 2006 erscheinen

Kunzli hat kürzlich eine sehr gut geordnete und übersichtliche Netzseite mit zahlreichen bibliographischen Informationen und Links zur Plansprachenproblematik geschaffen www.plansprachen.ch Man findet folgende Abteilungen: Start, Anlässe (u.a. Veranstaltungen, darunter auch die 15. GIL-Tagung), aktuelle Publikationen, Sprachpolitik (viele Links), Organisationen (viele Links, darunter auch zur GIL), Personen (darunter die GIL-Mitglieder *Věra Barandovská-Frank*, *Detlev Blanke*, *Tazio Carlevaro*, *Sabine Fiedler*, *Rudolf Fischer*, *Andreas Kunzli*, *Klaus Schubert*)

8.6 Im Bundesarchiv

8.6.1 Esperanto-Verband der DDR

Das größte Archiv Deutschlands ist das „Bundesarchiv“ Es hat seinen Hauptsitz in Koblenz, verfügt aber über eine Reihe von Sonderabteilungen In Berlin befindet sich u.a. die „Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv“ („SAPMO“)

Wie in IntI 52-53/ S. 24 bereits mitgeteilt, befindet sich in diesem Archiv die Bibliothek des Esperanto-Verbandes im Kulturbund der DDR, die im Netz sehr gut konsultierbar ist (http://www.bundesarchiv.de/findbuecher/sapmo/b_esperanto/index.htm) Kürzlich wurden dort auch sämtliche Akten des Esperanto-Verbandes im Kulturbund der DDR erfasst Es existiert bereits ein Findbuch, das demnächst ins Netz gestellt wird

8.6.2 Sammlung Blanke zukünftig in SAPMO

Die umfangreiche Sammlung "Interlinguistik und Esperantologie. Archiv und Bibliothek" von Detlev und Wera Blanke wird nach dem Tode der Besitzer, bzw. zu einem vorher zu vereinbarenden Zeitpunkt, vollständig vom Bundesarchiv übernommen.

Das wurde am 11.08.2005 in einer Vereinbarung festgelegt, die die Besitzer mit der Direktorin der "Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv" (SAPMO), Prof. Dr. Angelika Menne-Haritz, unterzeichneten. Die Sammlung wird somit nach der Übergabe der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung stehen.

Die Sammlung enthält Materialien (Bücher, Zeitschriften, Dokumente, elektronische Medien) u. a. zu folgenden Gebieten (mit inhaltlichen Überschneidungen aus Darstellungsgründen):

- 1 Sprach(en)politik (insbes. Europa, internationale Organisationen, Regionen; Themen: Sprachimperialismus, Sprachhegemonie, Sprachenrechte, sprachliche Gleichberechtigung)
- 2 Internationale sprachliche Kommunikation mit ihren Aspekten (u.a. politische, ökonomische, linguistische, kulturelle, psychologische, technische...)
- 3 Mittel der internationalen sprachlichen Kommunikation:
 - (a) Ethnosprachen wie Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Deutsch usw.,
 - (b) Plansprachen wie Esperanto, Volapük, Latino sine flexione, Ido, Occidental, Interlingua,
 - (c) Translation [Humanübersetzung, maschinelle Übersetzung],
 - (d) andere Mittel [Zeichensysteme u.ä.]
- 4 Plansprachen (Welthilfssprachen, Universalsprachen, Kunstsprachen) in Theorie und Praxis. Grundsatzproblematik
- 5 Insbesondere Esperanto
Sprache: Quellen, Struktur, Entwicklung, Funktionen, praktische Verwendung in der Kommunikation [Domänen],
Sprachgemeinschaft und ihre Geschichte;
(Erforschung der Sprache und Sprachgemeinschaft = Esperantologie)
- 6 Sonderbereich der Geschichte der Sprachgemeinschaft Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiter-Esperanto-Bewegung
- 7 Wissenschaftsorganisation der Interlinguistik und Esperantologie

9 Die Sprache des Forstwesens: das Lexicon Silvestre

Seit nunmehr fast 25 Jahren arbeitet eine international stetig wachsende Gruppe von Forstfachleuten und Terminologen an einem einzigartigen Wörterbuchprojekt, das in großen

Teilen bereits Realität wurde. Das „Lexicon silvestre“ ist dabei, eines der terminologisch solidesten Fachwörterbücher des internationalen Forstwesens zu werden.

Unermüdlicher Motor der Gruppe ist Dr. Karl-Hermann Simon aus Eberswalde (khsimon@fh-eberswalde.de). In einigen Tagungsakten (Beihefte der Interlinguistischen Informationen Nr. 2, 5, 6, 8, 9, 10) der Fachtagungen der GIL haben Dr. Simon und seine Mitarbeiter über das Wörterbuch informiert.

Wir stellen heute eine Übersicht über die inzwischen vorhandenen Ausgaben her

Und wir wollen Dr. Simon alles Gute wünschen zu seinem 75. Geburtstag, den er am 30. September 2005 hoffentlich bei guter Gesundheit begehen wird.

In „Forstista Informilo“ Nr. 50 (2004-12-01) lesen wir über die vorhandenen Ausgaben

„Seit 1981 arbeiten wir an einem mehrsprachigen Wörterbuch des Forstwesens. Jeder Teil umfasst ca. 1000 Begriffe mit bis zu 5000 Termini je Sprachversion. 1995 begannen wir, einsprachige Bände herauszugeben, die untereinander durch gleiche laufende Begriffsnummern verbunden sind. Jeder Sprachband umfasst einen systematisch gegliederten Hauptteil und einen Indexteil. Jede folgende Auflage eines Bandes beruht auf dem neuesten Erkenntnisstand und enthält zusätzliche Termini, die seit der letzten Auflage inzwischen in der Literatur gefunden wurden.“

Kurzbezeichnung für jeden Band 1 Bandzählung (lateinische Ziffer)
2 Sprachkurzel nach ISO 639
3 Auflagenzählung (arabische Ziffer) z.B. I/eo/2
4 ISBN ohne die bei allen Bänden gleichen ersten 7 Ziffern 3-931 262

Die Reihenfolge der Sprachen entspricht ISO 639

Ringh = Ringheftung

Gb = gebunden

Kun difinoj = mit Definitionen

I (Wörterbuch des Forstwesens in Esperanto)	ISBN	Preis Euro
Esperantlingva versio Vortaro de forsta fako		
* Lexicon silvestre, Prima pars* (Ls)	21-9 (Gb)	15.-
(I/eo/2) kun difinoj X, 84 p (1997)	58-8 (Gb)	25.-
(I/eo/3) " " X, 107 p (2001)	59-6 (Ringh)	20.-
(I/eo/3) " " X, 107 p (2001)		
„Lexicon silvestre, Secunda pars“	30-8 (Gb)	20.-
Vortaro de forsta fako	48-0 (Gb)	22.50
Esperantlingva versio (II/eo/1) kun difinoj X, 82 p (1998)	49-9 (Ringh)	18.-
(II/eo/2) " " X, 87 p (2000)		
(II/eo/2) " " X, 87 p (2000)		
„Lexicon silvestre, Tertia pars“	36-7 (Gb)	28.-
Vortaro de forsta fako	37-5 (Ringh)	18.-
Esperantlingva versio (III/eo/1) kun difinoj X, 97 p (1999)		
(III/eo/1) " " (1999)	46-4 (Gb)	25.-

„Lexicon silvestre, Quarta pars“ Vortaro de forsta fako Esperantlingva versio (IV/eo/1) kun difinoj X, 103p (2000)	62-6(Gb) 63-4(Ringh)	27.50 22.50
„Lexicon silvestre, Quinta pars“ Vortaro de forsta fako Esperantlingva versio (V/eo/1) kun difinoj X, 115 p (2001) (V/eo/1) " " (2001)	78-2(Gb) 79-0(Ringh)	29.- 25.-
„Lexicon silvestre, Sexta pars“ Vortaro de forsta fako Esperantlingva versio (VI/eo/1) kun difinoj X, 81 p (2003) (VI/eo/1) " " (2003)	88-X(Gb) 90-1(Ringh)	30.- 25.50
„Lexicon silvestre, Septa pars“ Vortaro de forsta fako Esperantlingva versio (VII/eo/1) kun difinoj X, 87 p (2004) (VII/eo/1) " " (2004)		
II (Wörterbuch des Forstwesens in Englisch)		
„Lexicon silvestre, Prima pars“ Dictionary of Forest Affairs English Version (I/en/2) with Definitions X, 125 p (1997)	20-0(Gb)	26.-
„Lexicon silvestre, Secunda pars“ Dictionary of Forest Affairs English Version (II/en/1) with Definitions X, 164 p (2001) (II/en/1) " " (2001)	60-X(Gb) 61-8(Ringh)	37.- 27.-
III (Wörterbuch des Forstwesens in Deutsch)		
„Lexicon silvestre, Prima pars“ Wörterbuch des Forstwesens Deutsche Version (I/de/3) mit Definitionen X, 95 p (1997) (I/de/4) " " X, 100 p (2000) (I/de/4) " " (2000) (I/de/5) " " X, 145 p (2004) (I/de/5) " " X, 145 p (2004) (I/de/5) " " (2004)	24-3 (Gb) 54-5(Gb) 55-3(Ringh) 87-1 (Gb) 87-1 (Gb) 89-8 (Ringh)	23.- 28.50 18.- 40.- 40.- 30.-
„Lexicon silvestre, Secunda pars“ Wörterbuch des Forstwesens Deutsche Version (II/de/1) mit Definitionen X, 117 p (1998) (II/de/1) " " (1998) (II/de/2) " " X, 151 p (2000)	28-6(Gb) 29-4(Ringh) 80-4(Gb)	25.- 17.- 36.-
„Lexicon silvestre, Tertia pars“ Wörterbuch des Forstwesens Deutsche Version (III/de/1) mit Definitionen X, 144 p (1999) (III/de/1) " " (1999) (III/de/2) " " X, 151 p (2003)	34-0(Gb) 35-9(Ringh) 81-2(Gb)	31.- 21.- 37.-
„Lexicon silvestre, Quarta pars“ Wörterbuch des Forstwesens Deutsche Version (IV/de/1) mit Definitionen X, 163 p (2000) (IV/de/2) " " "	43-X(Ringh) 68-5(Gb)	27.50 39.50
„Lexicon silvestre, Quinta pars“ Wörterbuch des Forstwesens Deutsche Version (V/de/1) mit Definitionen X, 194 p (2001) (V/de/2) " " X, 151 p (2003)	65-0(Ringh) 82-0(Gb)	29.50 39.-
„Lexicon silvestre, Sexta pars“ Wörterbuch des Forstwesens Deutsche Version (VI/de/1) mit Definitionen X, 131 p (2003) (VI/de/1) " " (2003)	84-7(Gb) 91-X(Ringh)	45.- 35.-

„Lexicon silvestre, Septa pars“ Wörterbuch des Forstwesens Deutsche Version (VII/de/1) mit Definitionen X, 140 p (2004) (VII/de/1) " " (2004)		
--	--	--

IV (Wörterbuch des Forstwesens in Französisch)

„Lexicon silvestre, Prima pars“ Dictionnaire de foresterie Version française (I/fr/2) avec des définitions X, 125 p (1996)	13-8(Gb)	25.-
„Lexicon silvestre, Secunda pars“ Dictionnaire de foresterie Version française (II/fr/1) avec des définitions X, 120 p (1999) (II/fr/1) " " (1999)	32-4(Gb) 33-2(Ringh)	30.- 20.-
„Lexicon silvestre, Tertia pars“ Dictionnaire de foresterie Version française (III/fr/1) avec définitions X, 150 p (2001) (III/fr/1) " " (2001)	56-1(Gb) 57-X(Ringh)	36.- 26.-
„Lexicon silvestre, Quarta pars“ Dictionnaire de foresterie Version française (IV/fr/1) avec définitions X, 167 p (2002)	72-3(Gb)	38.-
„Lexicon silvestre, Quinta pars“ Dictionnaire de foresterie Version française (V/fr/1) avec définitions X, 194 p (2003)	83-9(Gb)	39.-

V (Wörterbuch des Forstwesens in Rumänisch)

„Lexicon silvestre, Prima pars“ Dicționar forestier Versio română (I/ro/1)	X, 52 p (1997)	10-3(Gh)	10.-
--	----------------	----------	------

VI (Wörterbuch des Forstwesens in Russisch)

„Lexicon silvestre, Prima pars“ Лесной Словарь Русская версия (I/ru/1) с дефинициями X, 97 p (2001) (I/ru/1) " " (2001)	50-2(Gb) 51-0(Ringh)	28.50 18.-
--	-------------------------	---------------

VII (Wörterbuch des Forstwesens in Tschechisch)

„Lexicon silvestre, Prima pars“ Lesnický slovník Česká verze (I/cs/3) s definicemi X, 113 p (2002)	71-5(Gb)	31.-
„Lexicon silvestre, Secunda pars“ Lesnický slovník Česká verze (II/cs/1) s definicemi X, 98 p (1999) (II/cs/2) " " X, 119 p (2002)	40-5(Gb) 73-1(Gb)	28.- 31.-
„Lexicon silvestre, Quarta pars“ Lesnický slovník Česká verze (IV/cs/1) s definicemi X, 137 p (2004) (IV/cs/1) " " (2004)	92-8(Gb) 93-6(Ringh)	40.- 30.-

VIII (Wörterbuch des Forstwesens in Kroatisch)

„Lexicon silvestre, Prima pars“ Šumarski rječnik Hrvatski do (I/hr/1), X, 94 p (1997)	26-X(Gb)	26.-
---	----------	------

IX (Wörterbuch des Forstwesens in Slowenisch)

„Lexicon silvestre, Prima pars“ Gozdarski slovar Slovensku verze (I/sl/1) z definicijama X, 61 p (2002)	67-7(Gb)	21.-
---	----------	------

X	(Wörterbuch des Forstwesens in Lettisch) „Lexicon silvestre, Prima pars“ Meža nozares vārdnīca Latvskā versija (I/IV/2) X, 51 p. (2002)	66-9(Gb)	16.-
XI	(Wörterbuch des Forstwesens in Albanisch) „Lexicon silvestre, Prima pars“ PJESA E PARE, Fjalor i pylltarise Versioni shqip (Vsq/1) me definicionet X, 76 p. (2003)	74-X(Gb)	25.-
XII	(Wörterbuch des Forstwesens in Türkisch) „Lexicon silvestre, Prima pars“ Ormancılık Terimleri Sözlüğü Türkçe Bölüm (I/IV/1) (Açıklamalı) X, 58 p. (1997) (I/IV/1) " " (1997)	22-7(Gb) 23-5(Ringh)	20- 13.-
XIII	(Wörterbuch des Forstwesens in Estnisch) „Lexicon silvestre, Prima pars“ Metsandusik sõnaraamat Eestikeelne osa (I/IV/1) koos seletustega X, 61 p. (2002)	70-7(Gb)	21.-

Lexikonbände in den Sprachen Bulgarisch, Spanisch und Vietnamesisch sind in Vorbereitung, I/Polnisch/I, III/Tschechisch/I sind zur Zeit vergriffen.

Ab „Sexta pars“ wird eine kleinere Schriftgröße angewendet.

Eine Netzsseite mit einem Bestellformular kann unter folgenden Adressen aufgerufen werden:

www.lexicon-silv.de

10 Preis „Academicus Ariste“ für Tonkin und Blanke

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung des 90. Esperanto-Weltkongresses in Vilnius, am 30. Juli 2005, überreichte die estnische Botschafterin in Litauen an Prof. Humphrey Tonkin (Hartford-Universität/USA) und an Dr. Detlev Blanke den Preis „Academicus Ariste“ für besondere Verdienste bei der Entwicklung der Interlinguistik (vgl. Intl 54/S. 6-7).

11 Berichtigung

In Intl 54/ S. 19 berichteten wir über Versuche, um 1980 an der Freien Universität Berlin eine „Arbeitsgruppe Interlinguistik“ zu gründen. Das Mitglied der GIL, *Gerd Bussing* korrigiert und ergänzt. Es muss Prof. Schumann (nicht Schumacher) heißen. Die Arbeitsgruppe kam nicht öfter als fünf Mal zusammen. Prof. Schumann hielt einen Vortrag über Novial und Gerd Bussing über Suma.

Herausgeber: Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL), Berlin. Adresse beim Redakteur. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten. ISSN 1430-2888. Redakteur: Dr. sc. phil. Detlev Blanke, 1. Vorsitzender der GIL, Otto-Nagel-Str. 110, D-12683-Berlin, Tel. +49-30-54 12 633, Fax +49-30-54 56 742. dblanke.gil@snafu.de. Es werden in der Regel nur Materialien angeführt, die dem Redakteur vorliegen. Nicht gekennzeichnete Texte stammen vom Red. Zur GIL, siehe www.interlinguistik-gil.de.